Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 4,60 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 4,80 Mk.; durch die Post 4,80 Mk. ausschließlich Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 4,90 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Kleine Ritterstr. 3.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Anzeigenpreis: Für den 5ofachgespaltenen Millimeterraum 15 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg., für Stellenanzeigen und Nachweisungen entsprechender Aufschlag. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vormittags. Telefon Nr. 324.

Nr. 154 — Dienstag, den 15. Juli 1919. — 46. Jahrg.

Die große Vermögensabgabe.

Aus Weimar wird berichtet: Erzberger hat versprochen, den Gesetzentwurf über die große Vermögensabgabe bekannt zu geben. Das ist jetzt geschehen. Die Abgabepflicht erstreckt sich auf die Angehörigen des deutschen Heeres, auf staatenlose Personen, wenn sie im Deutschen Reiche ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, auf Ausländer, die sich im Deutschen Reiche dauernd Erwerbes wegen aufhalten. Daneben sollen Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit, eingetragene Genossenschaften, Berggewerkschaften usw., aber auch alle sonstigen juristischen Personen, die nicht rechtsfähige Vereine und Stiftungen ohne juristische Persönlichkeiten, wenn auch mit Unterschied, der Abgabe unterworfen werden. Vermögen im Sinne des Gesetzentwurfes ist das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen nach Abzug der Schulden, wobei jedoch Haushaltungsschulden und Schulden und Lasten, die in wirtschaftlicher Beziehung zu nicht abgabepflichtigen Vermögensteilen stehen, unberücksichtigt bleiben. Zum steuerfreien Vermögen gehören auch Edelsteine, Perlen oder Gegenstände aus Metall, soweit ihr Wert den Betrag von 20 000 M übersteigt. Von großem Interesse ist die Höhe der Abgabe. Sie beträgt für die inländischen Aktiengesellschaften usw., für die sonstigen inländischen juristischen Personen, für nicht rechtsfähige Vereine, Stiftungen usw. 10 Prozent des der Abgabe unterliegenden Vermögens. Das bedeutet gegenüber dem Abgabegesetz für die sonstigen Abgabeverpflichtungen eine wesentliche Ermäßigung, die aber, soweit es sich um Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung handelt, schon wegen der doppelten Besteuerung berechtigt ist.

Die für die

sofortige Abgabepflicht

vorgesehene Abgabe beträgt:

für die ersten angefangenen oder vollen	50 000 Mk. des abgabepflichtigen Vermögens	10	v. H.
„ „ zweiten angefangenen oder vollen	50 000 Mk.	12	„ „
„ „ nächsten „ „ „	100 000 „	15	„ „
„ „ „ „ „ „	200 000 „	20	„ „
„ „ „ „ „ „	200 000 „	25	„ „
„ „ „ „ „ „	200 000 „	30	„ „
„ „ „ „ „ „	200 000 „	35	„ „
„ „ „ „ „ „	500 000 „	40	„ „
„ „ „ „ „ „	500 000 „	45	„ „
„ „ „ „ „ volle Million		50	„ „
„ „ zwölfte „ „ „ „		55	„ „
„ „ nächste „ „ „ „	zwölfte Million	60	„ „
„ „ weiteren Beträge		65	„ „

Abgabepflichtig ist nur der den Betrag von 5000 M übersteigende Teil des Vermögens. Besitzt also jemand 50 000 M, so würden nur 45 000 M abgabepflichtig sein und eine Abgabe von 4500 M erfordern. Die Wirkungen der Abgabe treten in der folgenden Übersicht klar in die Erscheinung. Bei einem abgabepflichtigen Vermögen von

100 000 Mk. beträgt die Höhe der Abgabe	11 000 Mk.	= 11	%
200 000 „ „ „ „ „ „	26 000 „	= 13	„
300 000 „ „ „ „ „ „	46 000 „	= 15,3	„
400 000 „ „ „ „ „ „	66 000 „	= 16,5	„
500 000 „ „ „ „ „ „	91 000 „	= 18,3	„
1 Mill. „ „ „ „ „ „	246 000 „	= 24,6	„
2 „ „ „ „ „ „ „	587 000 „	= 29,5	„
5 „ „ „ „ „ „ „	2 721 000 „	= 54,4	„
10 „ „ „ „ „ „ „	5 421 000 „	= 54,4	„
100 „ „ „ „ „ „ „	63 820 000 „	= 63,9	„

Hat der Abgabepflichtige, so heißt es weiter im Gesetzentwurf, oder haben im Falle der Zusammenrechnung des Vermögens der Ehegatten beide Ehegatten zwei oder drei Kinder, so wird für jedes Kind der Betrag von je 5000 M von der Abgabe freigestellt, zugleich wird von dem der Zahl der Kinder entsprechenden Vielfachen von 15 000 M die Abgabe nur in Höhe von 10 v. H. erhoben. Vom Rest des abgabepflichtigen Vermögens wird die Abgabe nach dem Satz erhoben, der sich für das gesamte abgabepflichtige Vermögen ergibt. Ist eines der Kinder bereits unter Hinterlassung von Abkömmlingen gestorben, so zählt das verstorbene Kind mit. Die Zahlung der Abgabe erfolgt als Rente in der Weise, daß der Abgabebetrag zuzüglich einer am 1. Januar 1920 beginnenden Verzinsung in Höhe von 5 v. H. innerhalb 30 Jahren in gleichmäßigen Teilbeträgen, von denen der erste am 1. Oktober 1920 fällig ist, getilgt wird. Für die schuldigen Zinsen und größere abgabepflichtige Steuern zu leisten. Der Abgabepflichtige ist berechtigt, die Renten ganz oder in Teilbeträgen abzustoßen. Wer bis zum 31. Dezember 1929 die Abgabe zahlt, kann überdies Kriegsanleihestücke und andere Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches in Zahlung geben, und zwar werden Kriegsanleihezeichnern 5proz. Schuldverschreibungen zum Nennwerte angerechnet. Für die übrigen Eigentümer von Kriegsanleihe und für die Eigentümer sonstiger Schuldverschreibungen des Reiches werden besondere Steuerkurse festgestellt, zu denen die Werte bis zum 31. Dezember 1920 an Zahlungsstatt angenommen werden. Für die Hingabe sonstiger Vermögenswerte wird eine eigene Anstalt gegründet, die Grundsätze für die Annahme von Vermögenswerten aufstellt, jedoch die Verpflichtung hat, reichsmündelsichere Wertpapiere bis 31. Dezember 1920 auf Grund des festgestellten Steuerkurses anzunehmen. An Stelle der 30jährigen Rente kann auf Antrag des Abgabepflichtigen für den auf Grundbesitz entfallenden Teil der Abgabe eine 50jährige in das Grundbuch für öffentliche Lasten einzutragende Rente treten, die den Namen Reichsnotzins führt.

Nach der Ratifizierung des Friedensvertrages.

Anerkennung der deutschen Ratifizierung.

Aus Paris wird gemeldet: Der Oberste Alliiertenrat trat Freitag zusammen. Anwesend waren Clemenceau, Balfour, Lansing und Crespi, ferner als Sachverständige Cardieu, Foch und sieben andere Offiziere. Der Rat erkannte die Gültigkeit der Ratifizierung an. Die Forderung, daß Preußen und Bayern auch den Vertrag ratifizieren müßten, fand keine Mehrheit. Die Sachverständigen waren der Meinung, daß die vom Reichspräsidenten Ebert feierlich eingegangene Verpflichtung genüge.

Ministerpräsident Clemenceau hat eine Note folgenden Inhalts an den Präsidenten der deutschen Friedensdelegation gerichtet:

Sie haben mir durch Note vom 10. Juli mitgeteilt, daß der Präsident des Deutschen Reiches (Reichs allemand) am 9. d. M. nach Zustimmung der gesetzgebenden Versammlung die Ratifikation des am 28. Juni gezeichneten Friedensvertrages, des angeschlossenen Protokolls und des Abkommens betr. die militärische Besetzung der Rheinlande, die am selben Tage unterzeichnet wurde, vollzogen hat. Die Ratifikationsurkunde ist in einmaliger Ausfertigung heute im Generalsekretariat der Friedenskonferenz niedergelegt worden. Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß die alliierten und assoziierten Regierungen Kenntnis davon genommen haben, daß die ordnungsmäßige und vollständige Ratifikation des Friedensvertrages durch die deutsche Republik ihnen offiziell notifiziert wurde. Es ist infolgedessen Befehl gegeben worden, die Blockade Deutschlands vom 12. Juli ab aufzuheben.

Frankreich gibt den Handel mit Deutschland frei.

Reuter meldet aus Paris: Auf Grund der Ratifizierung des Friedensvertrages durch Deutschland hat die französische Regierung beschlossen, vom 12. Juli ab die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland wieder aufzunehmen, und zwar ohne Vorbehalt für die Artikel, deren Ausfuhr aus Frankreich erlaubt ist und mit besonderen Konzessionen für solche, deren Ausfuhr verboten ist.

Deutsche Waren oder solche, die aus Deutschland kommen, können nur mit Spezialgenehmigung nach Frankreich eingeführt werden, die der Finanzminister erteilen muß. Für Zahlungen zwischen Deutschen und Franzosen bleiben im allgemeinen die alten Beschränkungen aufrecht erhalten. Es sind ferner alle Operationen untersagt hinsichtlich feindlicher Güter, die unter Sequester stehen, auch Zahlung von Kupons solcher Werte, die seit dem 1. August 1914 feindlichen Untertanen gehören oder gehört haben. Der Verkauf und Ankauf von Mark ist nur durch Vermittlung einer zulässigen Bank nach dem Gesetz vom 3. April 1918 gestattet.

Die Wiederaufnahme der geschäftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland veranlaßt „Homme Libre" zu einer Betrachtung, in der er sich bemüht, die etwas empfindlichen Geister, worunter sich gewisse Handelskammern befinden, zu beruhigen. Man habe offenbar vergessen, schreibt das Blatt, daß Frankreich viel zu große Wunden geschlagen worden, als daß es zögern werde, in die Gemeinschaft mit den Alliierten auf dem deutschen Markt aufzutreten. Dadurch werde es in schwacher Weise in die Lage versetzt werden, für den Wiederaufbau seiner Wirtschaft zu wirken. Durch den Bezug von Rohmaterialien aus Deutschland würden die Industrien beschäftigt werden. Außerdem könnte dadurch eine Preisminderung herbeigeführt werden.

Aufrechterhaltung der Blockade gegen Rußland.

Die Niederländische Telegraphen-Agentur meldet aus Paris: Der Fünferrat besprach am Sonnabend die Aufrechterhaltung der Blockade gegen Rußland.

Englands Haltung zum Prozeßverfahren gegen Wilhelm II.

Laut einer Londoner Depesche des „Corriere della Sera" stehen in der Angelegenheit des Prozesses gegen den Kaiser die Konservativen im englischen Parlament zwar im allgemeinen hinter Lloyd George, die Liberalen halten aber den Prozeß nicht nur für juristisch aussichtslos, sondern sie fürchten auch davon schlimme Folgen. Einmal würde ein Scheitern des Prozesses die Entente vor der ganzen Welt lächerlich machen, sodann liege die Gefahr vor, daß, wie auch der Prozeß ausgehe, die diskreditierte Persönlichkeit des Kaisers vor den Deutschen mehr oder weniger rehabilitiert, der Haß des deutschen Volkes verewigt und würde Deutschlands Eintritt in den Völkerbund verhindert. Die „Times" möchten den Prozeß nur auf die Verletzung der belgischen Neutralität beschränkt sehen. Der „Manchester Guardian" dagegen erklärt, laut dem Gutachten hervorragender Rechtsgelehrter sei die Erhebung der Anklage wegen Verletzung der belgischen Neutralität überhaupt unmöglich, weshalb der Prozeß gegen den Kaiser wahrscheinlich nicht stattfinden werde.

Der Londoner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" erfährt, daß an zuständiger Stelle bereits bekannt ist, daß Holland die Auslieferung des Deutschen Kaisers verweigern wird.

Die Aussichten für den Prozeß werden schlechter.

Der gut informierte Korrespondent des „Manchester Guardian" teilt mit, daß die Aussichten für das Zustandekommen des Kaiserprozesses immer schlechter würden. In eingeweihten Kreisen habe er den Eindruck erhalten, daß man die Idee vielleicht wieder fallen lassen würde. Auch in juristischen Kreisen sei man beinahe einstimmig überzeugt, daß weder aus der Neutralitätsverletzung Belgiens noch aus der Verletzung der Haager Konvention eine Anklage gegen den Kaiser konstruiert werden könnte.

Der Mikado für Kaiser Wilhelm.

Das „Hamburger Fremdenblatt" berichtet von der italienischen Grenze: Wie der Korrespondent des „Secolo" meldet, ist der Kaiser von Japan gegen die Auslieferung des deutschen Kaisers und das geplante gerichtliche Verfahren.

Die Kriegsgefangenen verweigern die Fortsetzung der Zwangsarbeit.

„Petit Parisien" berichtet unterm 8. Juli aus Maubeuge: Im Kriegsgefangenenlager von Trelon verweigerten 250 deutsche Kriegsgefangene die Arbeit mit der Begründung, daß der Friedensvertrag unterzeichnet wäre. Die Ankunft von zwei Abteilungen eines Infanter-Regiments mit Mitrailleusen stellte die Ruhe wieder her.

Neueste Nachrichten.

Keine Krise in der Regierung.

Frankfurt a. M., 14. Juli. (Priv.-Telegr.) Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Weimar: Die letzten Krisengerüchte, die von Weimar aus verbreitet wurden, haben sich als übertrieben erwiesen. In den vorgestrigen vertraulichen Besprechungen zwischen dem Zentrum und den Sozialdemokraten ist in den strittigen Fragen, namentlich in den Schulfragen, eine weitgehende Übereinstimmung erzielt worden. Doch sollen sich die Fraktionen nochmals damit beschäftigen. Man rechnet mit einer völligen Verständigung. Es darf aber nicht übersehen werden, daß bei den süddeutschen Regierungen der Widerstand gegen die von der sozialdemokratischen Fraktion in der Nationalversammlung eingeschlagene Politik zu wachsen scheint. Man begegnet der Auffassung nicht bei den süddeutschen Ministern allein, sondern auch bei den Fraktionen, daß in den Kultusfragen dem Zentrum ein zu weitgehendes Entgegenkommen gezeigt wurde. Von den süddeutschen Sozialdemokraten wird auch das Ausscheiden der Demokraten aus der Reichsregierung ausrichtig bedauert.

Wahrscheinliche Beendigung des Berliner Verkehrsstreiks.

Berlin, 14. Juli. (Privat-Telegr.) Die Abstimmungen über den Verkehrsstreik sind im Gange. An vier Stellen finden Versammlungen der Streikenden statt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Beendigung des Streiks beschlossen werden.

Die Kriegsgefangenen kehren zurück.

Berlin, 14. Juli. (Priv.-Telegr.) Die „Neue Berliner Ztg." meldet: Die Rückkehr der deutschen Kriegsgefangenen in das rheinisch-westfälische Industriegebiet hat bereits begonnen. Es sind schon mehrere Transportzüge eingetroffen. Es handelt sich hierbei um Truppen aus Saloniki. Die nächsten Transporte werden aus England erwartet.

Amerikanischer Milliarden-Kredit für Deutschland.

Aus dem Haag, 14. Juli. (Priv.-Telegr.) Der „Neue Rotterdamsche Courant" schreibt in seiner finanziellen Wochenschau: Deutschland braucht um seinen Devisenkurs nicht mehr bange zu sein, nachdem Amerika beschlossen hat, ihm zum Einkauf seiner Rohmaterialien und zur Neubelebung seiner industriellen Tätigkeit einen Kredit von einer Milliarde Mark einzuräumen.

Ein Besuch der deutschen Exkaiserin.

Aus dem Haag, 14. Juli. (Priv.-Telegr.) Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß die deutsche Exkaiserin an die Königin Wilhelmine der Niederlande ein Telegramm richtete, worin um die Intervention der Königin von Holland und ihre Vermittlung bei der englischen Königin und der britischen Regierung gebeten wird, um die Auslieferung des Kaisers zu verhindern.

Tirpitz vor einem englischen Kriegsgericht.

Kopenhagen, 14. Juli. (T.-R.) Nach Meldungen aus London soll der frühere Großadmiral von Tirpitz sich nicht vor dem interalliierten Gerichtshof verantworten, sondern vor ein englisches Kriegsgericht wegen seiner Mitschuld am U-Bootkrieg gestellt werden. Das Kriegsgericht soll autorisiert werden, gegebenenfalls die Todesstrafe zu verhängen.

Tirpitz gegen Bethmann Hollweg.

Berlin, 14. Juli. (Priv.-Tel.) Der frühere Großadmiral v. Tirpitz hat seine Memoiren gegen den seinerzeitigen Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg erscheinen lassen.

Englische Vorbereitungen zur Rückbeförderung der Gefangenen.

Amsterdam, 14. Juli. (Priv.-Telegr.) Londoner Meldungen zufolge hat das englische Kriegsministerium Ordre gegeben, baldmöglichst mit Maßnahmen zur Rückbeförderung der in England befindlichen deutschen Kriegsgefangenen zu beginnen.

Frankreich hebt die Ausfuhr wieder auf.

Paris, 14. Juli. Havas meldet: Die Regierung hat die Ausfuhrbewilligung für gewisse Lebensmittel infolge des Hinaufschnellens der Preise wieder zurückgenommen.

Vor Ueberreichung des österreichischen Friedensvertrages.

Bern, 14. Juli. (T.-R.) Nach Meldungen aus Paris wird der Friedensvertrag für Österreich spätestens am kommenden Mittwoch dem Staatskanzler Dr. Renner zugestellt, da alle bisher noch schwebenden Fragen inzwischen geregelt worden sind.

Wilson und der Frieden.

Frankfurt, 14. Juli. (Priv.-Telegr.) Die „Frankf. Zeitung" meldet aus New York: In einer Besprechung mit Mitgliedern des Senats erklärte Präsident Wilson, er habe sich der Forderung unbegrenzter Entschädigungsforderungen an Deutschland widersetzt und erst nachgegeben, als Lloyd George die innere Politik für die Bewilligung dieser Forderungen geltend gemacht habe. — Ein hoher amerikanischer Beamter erklärte, man erwarte die Bewilligung der Einfuhr von zahlreichen Farbstoffen und Kali aus Deutschland, wodurch Deutschland sich Kredit verschaffen könnte.

Zur Lage im Reiche.

Der Rücktritt Wissell — v. Möllendorf.

Aus Berlin wird amtlich mitgeteilt: Reichswirtschaftsminister Wissell und der Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsministerium v. Möllendorf haben ihr Abschiedsgesuch eingereicht, ebenso Bankier Andreae, der dem Ministerium in Handels- und Finanzfragen ehrenamtlich zur Seite gestanden hat.

Kompromiß zwischen Mehrheitssozialisten und Zentrum bestätigt.

Berlin, 14. Juli. Eine Besprechung zwischen Vertretern der preußischen Staatsregierung und Vertretern der mehrheitssozialistischen Fraktionen der Landesversammlung und der Nationalversammlung wegen Herbeiführung einer Übereinstimmung bei den Fraktionen in der sogen. Grundrechtsfrage führte nach dem „Lok.-Anz." zur Bestätigung des zwischen den sozialdemokratischen Führern und dem Zentrum vereinbarten Kompromisses.

Der „Voss. Ztg." wird aus Weimar berichtet: Die Krise zwischen Zentrum und Sozialdemokratie wegen der Verfassungsfragen, die leicht zur Krisis im Kabinett hätte werden können, könne als beigelegt gelten.

*

Die Erhöhung des Brotgetreide-Preises.

Keine Erhöhung des Brotpreises.

Die Nationalversammlung hat am Freitag, wie bereits gemeldet, dem Vorschlage der Regierung zugestimmt, die Erhöhung des Brotgetreidepreises um 100 M auf die Tonne den Fonds zu entnehmen, die zur Heranschaffung ausländischer Lebensmittel bereitgestellt sind, sodaß also der Brotpreis der gleiche bleiben wird. Tatsächlich bedeutet dies, da eine Frühdruschprämie in diesem Jahr nicht gezahlt werden darf, in den nächsten Wochen für die Landwirtschaft einen geringeren Preis als im Vorjahre. Erst nach dem 1. Oktober wird sich die Erhöhung, die mit Rücksicht auf die gesteigerten Arbeitslöhne notwendig ist, geltend machen. Man rechnet damit, daß bis zum 1. Oktober etwa 500 000 Tonnen Getreide geliefert werden. Bis zu diesem Zeitpunkt also wären vom Reich rund 50 Millionen M zu zahlen. Bis zum 1. Oktober ist auch die Übernahme auf das Reich nur bewilligt worden. Man will dann weiter sehen.

Der Reichsernährungsminister Robert Schmidt stellt gleichzeitig in Aussicht, daß vom 1. Oktober ab Weizen auf 80 und Roggen auf 82 Prozent ausgemahlen würden, gegenüber 94 Prozent gegenwärtig. Dadurch gewinnt die Qualität des Brotes und wir behalten erheblich mehr Kleie für die Viehzucht übrig. Außerdem soll jeder Erzeuger 40 Prozent der selbsterbauten Gerste, mindestens aber 20 Zentner für die Versüllerung frei behalten. Endlich glaubte der Minister mitteilen zu können, daß er vom 1. Oktober an die Brotration etwas wird erhöhen können, da er sehr erhebliche Mengen argentinisches Getreide aufgekauft hat, die bereits schwimmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190715-12/fragment/page=0001

Einige von den Sozialdemokraten vorgelegte Anträge wurden mit geringer Mehrheit angenommen, so der Antrag, für **Ferkel** bis zum Gewicht von 15 Kilo einen Richtpreis von 10 *M* für das Kilo festzusetzen und für **Läuferschweine** einen solchen von 6 *M*. Die allgemeinen Richtpreise sollen sowohl bei dem gewerbsmäßigen wie nicht gewerbsmäßigen Verkauf von Nutzvieh gelten. Der Entwurf der Verordnung über die Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse wurde mit diesen Änderungen angenommen. Das Verlangen, die Preisordnung vor Beschluß des Ausschusses und dem Erlaß durch das Reichsernährungsamt dem Plenum vorzulegen, wurde nach den Erklärungen des Ministers fallen gelassen.

Ein Viertelpfund Zucker.

Das Reichsernährungsministerium hat in Böhmen einen Posten von 100 000 Zentnern Zucker gekauft, der als **Sonderzulage** an die Bevölkerung zum Preise von 2,40 *M* abgegeben werden soll. Auf den Kopf entfällt dabei ein Viertelpfund.

Freigabe der Textilrohstoffe.

Aus Berlin meldet W.T.B.: Im Kabinett ist beschlossen worden, die im Besitz des Reiches befindlichen Textilrohstoffe und Fertigfabrikate schleunigst auszuliefern und die Waren teils dem freien Handel zuzuführen, teils der notleidenden Bevölkerung direkt zukommen zu lassen. Ein Reichszuschuß für die bürgerliche Bevölkerung kommt, wie gegenwärtig unrichtigen Pressemeldungen festzustellen ist, bei der gespannten Reichsfinanzlage nicht in Frage. Dagegen wird das Reich die Reichstextil-A.-G. anweisen, für 300 Millionen preiswerte Textilien für rückkehrende Krieger, Minderbemittelte usw. zu beschaffen. Dieser Betrag reicht für eine durchgehende allgemeine Versorgung nicht aus. Es wird aber damit gerechnet, daß die Bevölkerung sich noch anderweitig eindecken kann. Die Reichstextil-A.-G. soll in Kürze liquidiert werden, während die Reichsbekleidungsstelle nach der in den nächsten Tagen bevorstehenden Aufhebung des Bezugsscheines ihre Tätigkeit auf die Textil-Notstandsversorgung beschränkt.

Noch keine Beendigung des Berliner Straßenbahnerstreiks.

Die Hoffnung, daß der Verkehrsstreik am Montag sein Ende finden würde, wird sich leider **nicht** erfüllen. Während noch am Sonnabend die Stimmung unter den Streikenden allgemein für Aufnahme der Arbeit war, haben **Wühlereien** es zustande gebracht, daß in den Versammlungen am Sonntag mit großer Mehrheit ein Beschluß gefaßt wurde, vorläufig noch den Streik fortzusetzen. Die Ausständigen haben sich also dem Beschluß ihrer Vertrauensleute nicht gefügt.

Es scheint so, als ob fremde Elemente in den Reihen der Verkehrsangestellten ihre Hetzereien von neuem aufgenommen haben. Die Forderungen in den Versammlungen am Sonntag gingen dahin, daß 300 *M* Vorschuß ungenügend seien. Es müßten mindestens 500 *M* bezahlt werden, bevor die Arbeit wieder aufgenommen werde. Am Montag sollen bei der Straßenbahn und bei der Hochbahn nochmals Versammlungen abgehalten werden, in denen in geheimer Abstimmung über die Fortsetzung oder den Abbruch des Streiks entschieden werden soll.

Nicht den Bogen überspannen.

Zum Verkehrsstreik in Berlin sagt die „Voss. Ztg.", daß sich die Straßenbahner darüber klar werden, was es heißt, wenn sie den Bogen überspannen. Die Berliner Bevölkerung hat während der bisherigen Streiktage geduldig ausgeharrt, sie würde es aber den Streikenden unter keinen Umständen verzeihen, wenn sie die jetzt im Gange befindliche Vermittlung wieder zum Scheitern bringen würden.

Zum Eisenbahnerstreik in Kattowitz

wird uns gemeldet: Am Sonntag fand auf Einladung des Staats- und Reichskommissars Hörsing im Direktionsgebäude der Kattowitzer Eisenbahndirektion eine Sitzung statt. Hörsing empfahl, eine Kommission von drei Mann zu wählen, die sich unter seiner Führung am Mittwoch nach Berlin begeben soll, um dem Eisenbahn- und dem Finanzminister die Angelegenheit vorzutragen. Die Vertreter der streikenden Eisenbahner erklärten, daß sie das Angebot annehmen. In der Abstimmung wurde mit allen gegen sieben Stimmen beschlossen, die Arbeit am Montag früh wieder aufzunehmen. Maßregelungen sollen unterbleiben.

Der Schiedsspruch im Bankgewerbe abgelehnt.

Wie der Allgemeine Verband der deutschen Bankbeamten mitteilt, ist der im Reichsarbeitsministerium gefällte Schiedsspruch in sämtlichen Betriebsversammlungen der beteiligten Bankorganisationen mit Einmütigkeit **abgelehnt** worden. Die Versammlungen haben ihre Angestelltenausschüsse beauftragt, von den Bankleitungen die sofortige Auszahlung einer Entschuldungssumme für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober in Höhe von 1500 *M* für die Verheirateten und 1000 *M* für die Unverheirateten zu verlangen.

Betriebseinschränkungen in Sachsen.

Empfindlicher Kohlenmangel verschärft in ganz Sachsen die Betriebseinschränkung aller Industrien.

Landarbeiteraufstand im Kreise Bielefeld.

3000 Landarbeiter des Landkreises Bielefeld traten laut „Berl. Tagebl." in den Ausstand.

Die Vertretung des Deutschen Reiches in Wien.

Die Verwirrung in der Frage der Nachfolgerschaft des deutschen Botschafters Grafen Wedel ist dahin gelöst worden, daß Gesandter Prinz Stolberg vorläufig als Geschäftsträger fungieren wird.

Das Urteil im Mühsam-Prozeß.

Das Standgericht München verurteilte **Mühsam** zu **fünfzehn Jahren Festungshaft**, den Rechtsanwalt und Leutnant Dr. **Wadler** zu **acht Jahren Zuchthaus**. Die Angeklagten Soldmann, Kandlbinder und Baison wurden freigesprochen, die übrigen drei Angeklagten den ordentlichen Gerichten überwiesen.

*

Nachrichten aus dem Osten.

Berlin, 14. Juli. Wie der „Dtsch. Allg. Ztg. aus Thorn gemeldet wird, ist der Einzug der polnischen Truppen in Thorn zum 24. Juli in Aussicht genommen.

Einer von den städtischen Behörden von Marienwerder, so wird weiter berichtet, nach Berlin entsandten Kommission sei von den Zentralbehörden bei einem günstigen Ausfall der Volksabstimmung zugesichert worden, daß in Marienwerder eine Regierung, wenn auch in verkleinertem Maßstabe, sowie ein Oberlandesgericht bestehen bleibe. Die Stadt werde auch eine Garnison behalten und eine größere Erziehungsanstalt mit Internat werde dorthin verlegt werden. Das Danziger Generalkommando des 17. Armeekorps nebst der Militär-Intendantur solle nach Kolberg kommen.

Vor einer Kohlenkatastrophe im Osten.

Die Kohlennot im Osten droht zu einer **Katastrophe** zu werden. Danzig erhielt von seiner Monatsration von 11 000 Tonnen nur 2000, so daß die Stillegung der Betriebe und städtischen Werke unmittelbar bevorsteht. Eine Volksversammlung in der Stadt Dirschau beschloß,, den Eisenbahnknotenpunkt Dirschau zu sperren und so den Verkehr zwischen dem Reich und Ostpreußen zu unterbrechen, wenn das Reich seine Pflichten gegen den Osten nicht erfülle. Ein weiterer Beschluß ging dahin, den Abtransport von überflüssigen Lebensmitteln in das Reich so lange, eventuell mit Gewalt, zu verhindern, bis Kohlen als Tauschobjekte im Osten eintreffen.

Anrechnung der Kriegsdienstzeit.

Der Nationalversammlung ist der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, der Ungerechtigkeiten und Ungleichmäßigkeiten in der Anrechnung der während des Krieges zurückgelegten Dienstzeit bei den Beamten beseitigen soll. Nach einer Verordnung von 1915 wurden als Kriegsteilnehmer nur solche Angehörige des Heeres, der Marine und der Schutztruppe angesehen, die an einer Schlacht, einem Gefecht, einem Stellungskampf oder einer Belagerung teilgenommen oder mindestens zwei Monate sich im Kriegsgebiet aufgehalten haben. Dieser Kreis der Kriegsteilnehmer ist durch spätere Nachträge wesentlich erweitert worden. Der ganze Heimatdienst aber blieb außer Anrechnung. Dem soll nun das neue Gesetz abhelfen. Dabei wird bei der Berechnung von Ruhegehältern und Renten zu der in dem Zeitabschnitt vom 1. 8. 1914 bis 31. 12. 1918 im Reichs- und Militärdienst wirklich verbrachten Zeit, sofern sie mindestens 6 Monate betragen hat, die Hälfte hinzugerechnet, während für die eigentlichen Kriegsteilnehmer die doppelte Zeit bei der Pensionierung berechnet wird. Für die Beamten hinter der Front und in der Heimat soll sie um die Hälfte erhöht werden.

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 12. Juli.

Am Regierungstisch: Robert **Schmidt**.

Präsident **Fehrenbach** eröffnet die Sitzung um 9,45 Uhr.

Die Genehmigung zur Vernehmung der Abg. Holl (Soz.) als Zeuge in einer Privatbeleidigungssache wird erteilt. Die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung der Abgg. Dr. Geyer-Sachsen (Unabh. Soz.), Seger (Unabh. Soz.) und Hebel (Ztr.) wegen politischer Vergehen und des Abg. Dr. Blunck (Dem.) und Dr. Quessel (Soz.) in Privatklagesachen wegen Beleidigung wird versagt.

Es folgen

Wahlprüfungen.

Der Wahlprüfungsausschuß beantragt im 10. Wahlkreise (Oppeln) die Berufung des achten Bewerbers der Liste Ulitzka, des Abg. Kubetzko (Ztr.), für ungültig zu erklären und folgende Entschließung anzunehmen: Als schriftliche Erklärung über die Verbindung von Wahlvorschlägen im Sinne des § 12 der Verordnung über die Wahlen vom 30. 11. 18 gilt auch die telegraphische Erklärung. — Im Gegensatz zu dieser Auffassung des Wahlprüfungsausschusses hat nämlich der Wahlkommissar die auf telegraphischem Wege erteilte Listenverbindung Hörsing-Lichtenstein (Soz. und Unabh. Soz.) für unzulässig und damit für ungültig erklärt.

Abg. **Allekotte** (Ztr.) wendet sich gegen den Beschluß des Wahlprüfungsausschusses. Ein Telegramm kann als Beweisstück nicht angesehen werden, da die Absender sich nicht zweifelsfrei feststellen lassen. Der Beschluß des Ausschusses würde also zu unübersehbaren Konsequenzen führen können.

Abg. **Schmidt**-Sachsen (Soz.): Schon die Bedürfnisse der Praxis zwingen dazu, die telegraphische Listenverbindung der schriftlichen gleichzustellen. Der vorliegende Fall ist umso unbedenklicher, weil die Erklärung der Listenverbindung nachträglich bestätigt worden ist.

Abg. **Naumann-Hofer** (Dem.): Wenn von einer Seite die Behauptung aufgestellt wird, es liege die Möglikeit oder Wahrscheinlichkeit einer Fälschung vor, so steht es dieser Seite ja frei, den Beweis dafür anzutreten.

Geheimrat Freiherr v. **Welser**: Das Reichsministerium des Innern schließt sich der Auffassung des Wahlprüfungsausschusses an. Die telegraphische Listenverbindung grundsätzlich der schriftlichen gleichzustellen würde allerdings bedenklich sein. Im vorliegenden Falle ist sie aber ganz unbedenklich, da nachträglich festgestellt worden ist, daß sie richtig war.

Nach weiteren Erörterungen, an denen sich die Abg. Dr. Spahn (Ztr.), Graf Dohna gegen den Abg. Schmidt-Sachsen (Soz.) für die Auffassung des Wahlprüfungsausschusses aussprechen, wird die Wahl des Abg. Kubetzko (Ztr.) für ungültig erklärt und die Entschließung des Ausschusses angenommen.

Es folgt die Beratung über die Wahl im 23. Wahlkreise (Düsseldorf). Abg. Zubeil führt als Berichterstatter aus, daß die Spartakisten etwa 58 000 Wählern die Wahl unmöglich gemacht hätten. Diese hohe Zahl sei wohl geeignet, das Wahlergebnis erheblich zu beeinflussen.

Der Ausschuß beantragt deshalb teilweise Nachwahlen, um Beweismaterial zur Mandatsverteilung zu erhalten.

Abg. **Spahn** (Ztr.) beantragt Zurückverweisung der Angelegenheit an den Ausschuß.

Abg. **Neumann-Hofer** (Dem.) ersucht, dem Beschluß des Ausschusses beizutreten. Zur Beweiserhebung müsse in diesem Falle eine teilweise Nachwahl stattfinden. Die Angelegenheit habe besondere Bedeutung für die Gestaltung des künftigen Wahlgesetzes.

Abg. **Wermuth** D. Vpt.) erklärt sich gegen die Nachwahlen, weil sich inzwischen die politische Konstellation geändert hat.

Regierungsvertreter Freiherr v. **Welser** führt aus, daß Nachwahlen im Wahlgesetz nicht vorgesehen seien.

Nach weiterer unerheblicher Debatte bezweifelt Abg. **Gröber** Ztr. die Beschlußfähigkeit des Hauses. Präsident Fehrenbach hält wegen der geringen Zahl der Abgeordneten es für überflüssig, die Beschlußfähigkeit festzustellen. Es tritt **Vertagung** ein.

Nächste Sitzung Montag nachmittag 3 Uhr.

Provinz und Umgegend.

Drohender Angestelltenstreik in Halle.

Eine von über 2500 Angestellten besuchte Versammlung in Halle faßte am Sonntag nach 3stündiger Aussprache folgende Entschließung: Die von über 2500 Angestellten besuchte Versammlung bedauert das unsoziale Verständnis der Arbeitgeber. Sie beauftragt die Kommission nochmals mit den Prinzipalen zu verhandeln, und zwar sofort. Sollten die Forderungen, die in der **Gehaltsfrage** eine Ermäßigung erfahren haben, nicht bis Dienstag den 15. Juli, nachmittags restlos erfüllt werden, so wird die Angestelltenschaft geschlossen in den **Ausstand** treten. Anschließend an die Versammlung fand ein **Demonstrationszug** durch die Stadt nach dem Handelskammergebäude statt.

*

† **Weißenfels**, 12. Juli. Der in den Beuditzmühlenwerken angestellte Betriebsleiter Richard Jenetzki **stürzte** infolge Fehltritts drei Stockwerk hoch ab. Er **starb** alsbald an den erlittenen schweren Verletzungen.

† **Hohenmölsen**, 12. Juli. Den wiederholten Vorstellungen unseres Bürgermeisters bei der Eisenbahnbehörde ist es endlich gelungen, wieder einen **Frühzug** in Richtung **Corbetha-Deuben** zu erhalten, der ¾7 Uhr in Hohenmölsen abfährt und Anschluß haben soll an die Züge 7,20 Uhr von Deuben nach Weißenfels und Zeitz. Der Zug fährt dann zurück von Deuben nach Corbetha. Abfahrt von Hohenmölsen 7,40 Uhr. Das Zugpaar verkehrte am Montag früh zum ersten Male.

† **Untergreißlau** (Kreis Weißenfels), 12. Juli. Bei der jetzt vollzogenen Wahl zur 3. **Pfarrerstelle** an der Marktkirche in **Halle** haben die dortigen kirchlichen Gemeindekörperschaften den hiesigen Pfarrer Johannes **Fritze** gewählt. Geboren am 14. Januar 1874 in Staßfurt, hat er seit seiner Ordination 1902 die genannte Pfarrstelle in Untergreißlau bekleidet.

Merseburg und Umgegend.

14. Juli.

Überall Preisstürze.

Die Herren Schieber und Schleichhändler sitzen, um uns volkstümlich auszudrücken, arg im Druck. Der Abschluß des Friedens, die Aufhebung der Blockade und vieles andere mehr hat ihnen das Geschäft völlig verdorben. Sie laufen Gefahr, auf ihren Vorräten sitzen zu bleiben. Die Folge ist, daß **Preisstürze** sich ereignen. So wird in **Berlin** Ceylontee für 13 *M* das Pfund angeboten, während noch vor einer Woche Tee unter 30 *M* kaum zu haben war. — In **Düsseldorf** wird Öl jetzt mit 18 *M* pro Liter, Kaffee mit 14—16 *M* pro Pfund, Schokolade mit 16 *M* das Pfund verkauft. Der Schleichhandelspreis für weißes Weizenmehl ging in den letzten Tagen von 4,50 auf 2,50 bis 3 *M* zurück. — Aus **Koburg** wird berichtet, daß weiße Hemdentuche von 5,20 *M* das Meter an jetzt zu haben sind. Leinenhemdentuch kostet 8—11 *M* das Meter, Anzugstoffe sind von 22 *M* das Meter an zu haben. Kaffee, ungebrannt, ist in wenigen Tagen von 32 auf 15 *M* das Pfund im Preise gefallen, **Schweinefett** von **18 auf 12** *M*, Reis von 4,80 auf 3 *M*. Landbutter ist von 16—18 *M* auf 8—12 *M* gefallen, 6 Stück Kopfsalat kosten 1 *M*, 1 Pfund Frühzwiebeln mit Kraut 1 *M*. — Aus **Essen** wird berichtet, daß Kernseife das Doppelstück für 8 *M* (bisher 16 *M*) zu kaufen ist. Der Preisrückgang für Seide beträgt rund 40 v. H. Amerikanischer Speck wird mit 9 *M* angeboten, für deutschen Speck werden noch 15 *M* verlangt, gekochter Schinken wird in den Läden für 9,50 *M* bis 11 *M* das Pfund angeboten. Bunter Leinenstoff, der, sofern er überhaupt zu haben war, vor zwei Monaten etwa 10—12 *M* das Meter gekostet hat, wird jetzt in **Berlin** im Laden mit 5,90 *M* das Meter angeboten. — In **Siegen**, d. h. in nächster Nähe der aus Köln kommenden Schmuggelwaren, ist der Preis für Speck und Schmalz in den letzten Tagen auf 15 *M* herabgegangen. Butter ist im Schleichhandel für 15—18 *M* zu haben. Reis ist im Laden in jeder Menge für 4 *M* das Pfund zu haben. — Aus Nordhausen wird berichtet, daß sich auch dort die Preise zu senken beginnen. Speck wird jetzt schon öffentlich zu 16 *M* das Pfund angeboten. Lebhafter Schleichhandel findet in Kautabak statt. — Aus **Eisenach** wird gemeldet, daß in wenigen Tagen der Preis für amerikanisches Schmalz von 25 auf 15 *M*, für Speck und Schinken von 30 und 25 *M* auf 12—15 *M* gefallen ist.

Die Lehere, die sich für das Publikum hieraus ergibt, ist die: **langsam kaufen!** Die Folge des Überangebots der Ware wird die Preise noch weiterhin senken bis zu einer Höhe, die dem tatsächlichen Wert der Ware entspricht.

*

** **Aus dem Stadtparlament.** Die Stadtverordneten Maurer Bernhard **Müller** und Frau **Hoppstock**, beide zur unabhängigen Sozialdemokratie gehörig, haben infolge Wegzugs von Merseburg ihre Mandate **niedergelegt**. Es treten nunmehr in das Stadtparlament ein Lokomotivführer Friedrich **Richter** und Schuhmachermeister Wilh. **Kath**.

** **Aus dem Arbeiterrat.** Der der demokratischen Fraktion angehörende Arbeiterrat Kaufmann Martin **Viehweg** hat sein Mandat niedergelegt. An seine Stelle tritt Sparkassenleiter **Embruch** hier.

** **Die Kriegsunterstützung** wird am Mittwoch, 16. Juli, vormittags, ausgezahlt in der im Anzeigenteil bekanntgegebenen Reihenfolge.

** **Eine anerkennenswerte Verbesserung der Fahrstraße und des Fußweges** für den Personenverkehr ist an der alten historischen Neumarktsmühle in den letzten Wochen geschaffen worden. Die abschüssige, namentlich im Winter bei Schnee und Eis für die Fuhrwerke recht gefährliche Senkung nach der Brücke über den Mühlgraben ist verschwunden und der seither dort unterbrochene Fußsteig tadellos verbunden worden. Der ganze Abstieg nach der bekannten Holzbrücke ist bedeutend aufgefüllt und hat durch eine solide Futtermauer an der Brücke selbst den nötigen Halt bekommen. Da die Einfahrt nach dem Mühlengrundstück erhalten bleiben soll, wird die alte Brücke demnächst entsprechend erhöht werden müssen. Die Vordermühle dürfte später noch eine gewerbliche Verwendung finden, bei der die Wasserkraft der Geiselmündung in Anspruch genommen werden soll, während die Hintermühle zu Wohnzwecken ausgebaut wird. Die für den Verkehr sehr willkommene Änderung ist, wie besonders bemerkt zu werden verdient, durch das bereitwillige Entgegenkommen des jetzigen Besitzers der Neumarktsmühle, Herrn Hidethier, ermöglicht und seitens unserer städtischen Bauverwaltung mit dankenswerter Umsicht ausgeführt worden.

** **Die Ortsgruppe Merseburg im Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen** feierte am Sonntag nachmittag und abend im „Neuen Schützenhaus" ihr 1. **Stiftungsfest**. Zu diesem Zweck war ein äußerst reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm aufgestellt worden. Das für den Nachmittag vorgesehene Gartenfest mußte infolge der ungünstigen Witterung im Saale abgehalten werden. Neben einem vorzüglichen Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Leunawerkes unter Leitung des Kapellmeisters Schuch, sorgten Preisschießen, Verlosung und Kinder-Belustigungen verschiedener Art dafür, daß den zahlreich erschienenen Festteilnehmern die Stunden wie im Fluge verstrichen. Frau **Ostmann**-Merseburg brachte einen Prolog ansprechend zu Gehör, worauf ein Mädchen zu Ehren des Leiters der hiesigen amtlichen Fürsorgestelle, Herrn **Liebmann**, ein Gedicht vortrug und ihm im Anschluß hieran als äußeres Zeichen der Anerkennung für seine aufopfernde und mühevolle Arbeit ein Blumenbukett überreichte. Die Festrede hielt Kamerad **Witschel** aus Halle. Er begrüßte zunächst in herzlichen Worten die Erschienenen, um dann in kurzen Zügen die segensreiche Tätigkeit der hiesigen Ortsgruppe zu schildern. Am 30. Mai 1918 von ca. 20 Mitgliedern gegründet, hat sich der Mitgliederstand bis zum heutigen Tage auf 380 erhöht. Ansehnliche Erfolge auf dem Gebiete der Fürsorge sind durch das Bestehen der Ortsgruppe am hiesigen Orte erzielt worden. Aber noch sind nicht alle Ziele erreicht; weitere Arbeit muß noch verrichtet werden. Mit der Mahnung, sich immer fester zusammenzuschließen und Einer für Alle und Alle für Einen einzustehen schloß der Redner seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Für die Kinder wurde im Anschluß hieran eine Polonaise veranstaltet, die mit einer Fähnchen- und Tütenverteilung endete. — Am Abend vergnügte sich eine zahlreiche Menschenmenge bei flotter Ballmusik und in den Zwischenpausen wurden vom Arbeiter-Sängerchor mehrere Lieder gut zum Vortrag gebracht. Da der Reinertrag des Festes zu Unterstützungszwecken für Kriegsbeschädigte und -Hinterbliebene Verwendung finden soll, so ist zu wünschen, daß die Einnahmen dementsprechend ausgefallen sind und der beabsichtigte Zweck Erfüllung finden kann.

** **3000 Mark gestohlen.** In der vergangenen Nacht wurde bei einer Witwe in der Großen Sixtistraße ein sehr lohnender Einbruch verübt. Ein Dieb schlug vom Hofe aus das Fenster einer Stube ein, drang in die Stube und plünderte eine dort stehende Kommode um 3000 *M*, die die Frau dort verwahrte. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

** **Tivoli-Theater.** Ein Ereignis für unsere Bühne sowie für die Theaterfreunde bildete am Sonnabend die Aufführung von Maillarts komischer Oper „Das Glöcklein des Eremiten". Hatte sich doch ein Gast eingestellt, der in unserer Stadt kein Fremder ist und erst vor wenigen Wochen den Musikfreunden einen herrlichen Abend bereitet hat: Kammersänger Alfred **Kase** von den städtischen Theatern in Leipzig. Und gleich im Voraus kann verraten werden, daß die Theaterleitung, die Schauspieler und die Musik alles getan hatten, um einen wohlgelungenen, genußreichen Kunstabend zu veranstalten. Im Mittelpunkt des Interesses stand natürlich der gefeierte Gastspieler, der durch seine weiche, volle Stimme, durch sein sicheres, ruhiges Spiel seine dankbare Rolle als Belamy großartig zur Durchführung brachte. Hinreißend spielte Rose **Friquet** ihre wichtige Rolle als arme Bäuerin, ebenso gefiel auch Anny **Reitze**, die die Gorgette des reichen Thibauts Frau, spielte. In guten Händen lagen auch die übrigen Hauptrollen. Hermann **de Val** spielte den Pächter Thibaut, der sich manche Übertölpelung gefallen lassen mußte. Als Sylvain, Thibauts erster Knecht, trat auf Karl **Noris** und fand ebenfalls viel Beifall. Mit gutem Geschick wurden auch die Nebenrollen durchgeführt; insonderheit verdient die Sicherheit der Chöre volles Lob. Wenn das Spiel bis auf geringe Kleinigkeiten ganz vorzüglich klappte, so gebührt das Verdienst nicht zum geringsten auch der wackeren musikalischen Leitung, dem Kapellmeister **Simonsohn**, der nicht nur seine tüchtigen Musiker gut im Zug hat und ihr Spiel straff und sicher leitet, sondern auch dadurch ein sicheres Zusammengehen mit den Spielern herbeiführte. Sänger und Sängerinnen, Chöre und Musiker fanden sich in tadellosem Zusammenspiel. Alles ließ auf eine gründliche Vorbereitung und auf viel Mühe und Fleiß schließen, so daß aber auch der Abend als ein wohlgelungener bezeichnet werden kann. — Nur der Einhelfer (zu deutsch „Souffleur") hätte etwas mehr piano verfahren können; er legte sich bei seinem schwierigen aber doch so wichtigen Amte etwas zu sehr ins Zeug und wollte offenbar bei dem flotten Spiel nicht an letzter Stelle stehen. — Der Besuch der Aufführung hätte entschieden noch besser sein können; besonders wies die Mitte des Saales große Lücken auf, die nicht zu sein brauchten. Hoffentlich wird dieser Mangel bei der Wiederholung der Oper am Montag abend wieder gut gemacht. — Beachtung verdient auch der im Theaterprogramm vermerkte Aufruf, Frauen und Männer aller Parteien und Berufe mögen sich zusammenschließen und den musikalischen und dramatischen Künsten in unserem geistig regsamen Merseburg ein ständiges und würdiges Heim schaffen. Ein Plan, des Schweißes der Edlen wert! G.

** **Tivoli-Theater.** Dienstag wird Hermann Sudermanns neuestes Werk „**Der gute Ruf**" wiederholt. Donnerstag findet auf vielseitigen Wunsch noch eine Aufführung der beliebten Operette „**Schwarzwaldmädel**" statt.

*

Der Bezirkverband der Deutschen demokratischen Partei für den 13. Reichswahlkreis (Regierungsbezirk Merseburg)

hielt am Sonntag in **Halle** seinen 2. ordentlichen Bezirksparteitag ab. der von Vertretern aller Organisationen zahlreich besucht war. Der 1. Vorsitzende, Abg. **Delius**, begrüßte in herzlichen Worten die Erschienenen und erstattete den Geschäftsbericht. Für den Verband sind drei Parteisekretäre im Hauptberuf und zwei im Nebenamt beschäftigt. Die Geschäfte des Bezirksverbandes führt Generalsekretär Dornblüth. Der Schatzmeister, Bankier Schwarz, erstattete den Kassenbericht. Die an den Bezirksverband abzuführenden Beiträge wurden mit einer Änderung für diejenigen Kreisorganisationen, die aus eigenen Mitteln Parteisekretariate erhalten, in der vorgeschlagenen Höhe genehmigt. Über die Bezirkssatzungen referierte Stadtverordneter C. **Georg**. Die Satzungen wurden mit einigen Abänderungsanträgen angenommen. Abg. Dr. **Schreiber** sprach hierauf über das Parteiprogramm. Die Versammlung spendete den Ausführungen des Redners der in lichtvollen Worten die großen werbenden Gedanken und Ziele der Demokratie herauszuarbeiten wußte, lebhaften Beifall. In eingehender Weise sprach Abg. **Delius** über die Arbeiten der deutschen Nationalversammlung und über die Stellung der demokratischen Fraktion zu den wichtigsten politischen Tagesfragen. Die fesselnden Schilderungen des Redners über die Verhandlungen und Abstimmungen in Weimar nahmen die Aufmerksamkeit der Versammlung völlig in Anspruch. Die Versammlung dankte dem Vortragenden durch reichen Beifall. Ebenso gaben die Ausführungen des Abg. Professor Dr. **Abderhalden** über die Arbeiten in der preußischen Nationalversammlung Veranlassung zu starken Beifallsbezeugungen. Folgende Entschließung zu diesen beiden Referaten fand einstimmige Annahme:

> Der Bezirksparteitag der Deutschen demokratischen Partei für den Regierungsbezirk Merseburg spricht nach Referaten vom Abg. Delius und Abg. Abderhalden sein Einverständnis mit der in Weimar und Berlin getriebenen Politik aus. Der Bezirksparteitag dankt allen demokratischen Vertretern in den Parlamenten und drückt ihnen sein Vertrauen aus.

Nach Erledigung einiger Anträge und Anfragen schloß Abg. **Delius** die sehr anregend verlaufenen und von dem Geiste freudiger Mitarbeitsbereitschaft getragenen Verhandlungen.

---

§ **Kriegsdorf, 14. Juli.** Wir teilten kürzlich mit, daß aus einer Baubude der Firma C. Günther aus Merseburg za. 50 Sack Zement gestohlen worden seien. Die Nachforschungen haben ergeben, daß dies **nicht** zutrifft. Es ist wohl in die Baubude eingebrochen worden, aber die Diebe haben nur Handwerkszeug mitgenommen. Zement wird nicht vermißt. Die Diebe sind auch heute noch nicht ermittelt.

§ **Ammendorf**, 12. Juli. Am Mittwoch ereignete sich auf der Grube v. d. Heydt-Ammendorf ein **tödlicher Unglücksfall**. Der Häuer **Karl Brelle aus Halle a. S. wurde durch das Hereinbrechen „Schlämmen-**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190715-12/fragment/page=0002

den Gebirges" verschlämmt. Mit der Bergungsarbeit wurde sofort begonnen und nach 12 Stunden wurde der Leichnam des Häuers zutage gefördert.

*

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittelkalender für Dienstag den 15. Juli.

Ausgabe. Mager- und Buttermilch in den Verkaufsstellen von Frahnert, Kunecke, Konsumverein (Lauchstedter Straße), Teichmann und Schulz.

Roßfleisch für die Nr. 2201 bis 2400 bei Hoffmann (Brühl Nr. 6) nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Wetterwarte.

B. W. am 15. 7.: Zeitweise heiter, meist wolkig bis trüb, Regenfälle. — 16. 7.: Etwas kühler, windig, vereinzelte Regenschauer.

Sport und Leibesübungen.

Nationales Schwimmfest in Merseburg.

Der Wettergott schien es unbedingt auf einen schweren Streit mit der Merseburger Schwimmerschaft abgesehen zu haben, denn seit der Ankündigung ihres Nationalen Schwimmfestes zeigte er ein immer griesgrämlicher und kälter werdendes Gesicht, das sich auch auf die Wassergeister übertrug. Sein Wesen steigerte sich gestern bis zur völligen Feindschaft, denn bis eine Stunde vor dem Festbeginn begoß er die Welt wütend mit Regen. Dann aber schien ihm die Zähigkeit der Schwimmer zu imponieren und er verstopfte die Regenschleusen, nur hie und da während des Nachmittags aus purem Übermut noch mit feinem Regen neckend. Trotz des ungünstigen Wetters hatten sich die Schwimmer wie auch die Festgäste pünktlich und zahlreich in der Sternbergschen Badeanstalt eingefunden. Der Festplatz befand sich infolge des genannten Umstandes nicht gerade im festlichen Kleide. Zu dem Nationalen Schwimmfest, zu dem sich die Merseburger Schwimmerschaft — der Schwimmverein Poseidon und der Schwimmverein von 1913 — vereinigt hatte, waren angemeldet von auswärts Schwimmklub Neptun-Leipzig, Schwimmklub Wacker-Naumburg, Weißenfelser Schwimmverein und Schwimmklub von 1912 Zeitz mit zahlreichen Schwimmern. Hinzu kam die zahlreiche Beteiligung seitens der Merseburger Schwimmvereine. — Am Vormittag fand um 9 Uhr im Casino eine Sitzung der Kampfrichter und um 10½ Uhr die Ausscheidungskämpfe im Wasserballspiele zwischen den Vereinen von Leipzig, Merseburg und Weißenfels statt. Die Ausscheidungskämpfe ergaben den Entscheidungskampf zwischen Leipzig und Weißenfels für den offiziellen Festnachmittag. — Am Nachmittag pünktlich um 2½ Uhr richtete der 1. Vorsitzende der Merseburger Schwimmerschaft, Kalkwerksbesitzer Erich Altstädt, der dem Zustandekommen dieser sportlichen Veranstaltung seine regste Mitarbeit gewidmet hatte, an die kampffrohen Schwimmer und die zahlreichen Besucher eine Ansprache, in der er die am Platze erschienenen Schwimmer, namentlich die auswärtigen und die Festgäste und Besucher herzlich begrüßte. Obwohl der Wettergott dem Feste nicht günstig gesinnt sei, hoffe er doch auf einen guten und schönen sportlichen Verlauf des Festes. Unser Vaterland liegt schwer darnieder und wir Deutschen müssen alles daransetzen, unser Vaterland wieder hoch zu bringen, an die Stelle, an die es gehört. Dazu müssen wir besonders darauf bedacht sein, unsere Jugend zu erziehen, gesund zu machen und zu stählen. Das geschieht vor allem durch das Schwimmen. Gerade das Schwimmen ist zu dieser Gesundmachung und Stählung unserer Jugend berufen. Aus diesem Grunde sind auch besonders die Vertreter der Behörden und Schulen willkommen geheißen und ich freue mich über den guten Besuch. Wir hoffen, in Merseburg den Schwimmsport, der bisher sehr darnieder gelegen hat, wieder hoch zu bringen. Darum unserm Schwimmsport und seinem weiteren Blühen und Gedeihen, und dem Emporblühen unseres geliebten Vaterlandes ein dreifaches „Gut Naß!" — Hierauf begannen unter der gespannten Aufmerksamkeit der das ganze Ufer umsäumenden Besucher die sportlichen Veranstaltungen. Sie gingen — oft von den Beifallskundgebungen der Zuschauer begleitet — mit dem spannenden Wasserballspiel um 6¼ Uhr zu Ende und zeitigten sehr gute Leistungen, sie zeigten auch, daß die Merseburger Schwimmerschaft wieder tüchtige Schule macht. Die Besucher kamen sicherlich auf ihre Rechnung an diesem dem Schwimmsport geweihten Nachmittag und nahmen an den einzelnen Leistungen und Mißgeschicken lebhaftesten Anteil. — Nach Abwicklung des sportlichen Teiles begaben sich die Schwimmer und Besucher nach dem Casino-Saale, wo die Preisverkündigung und -verteilung stattfand. Hier wurde dann zuerst die entscheidende Sitzung der Kampfrichter abgehalten, die bis ½9 Uhr dauerte. Inzwischen waren die Schwimmer und Festgäste den lustigen Tanzweisen der Kapelle gefolgt, die während des Nachmittags auf dem Sportplatz konzertiert hatte. Die Preisverkündigung zeigte folgende Ergebnisse der 18 sportlichen Veranstaltungen des Nachmittags, zu denen 235 Nennungen von 110 Schwimmern eingegangen waren, von welchen aber eine kleine Anzahl noch während des Nachmittags ausschied:

1. Erstschwimmen, 2 Bahnen, beliebig: 1. Preis Enke-Weißenfels, 2. Krietzsch-Zeitz, 3. Werner-Weißenfels, 4. Barth-Weißenfels, 5. Päsold II-Merseburg, 6. Dettler-Weißenfels, 7. Böhm-Leipzig.

2. Jugendschwimmen, 2 Bahnen, beliebig: 1. Preis Saarbach-Weißenfels, 2. Fleischmann-Zeitz.

3. Junior-Lagenstaffette, 4 Bahnen. Ehrenpreis des Kaufm. Richard Lots-Merseburg: 1. Preis Schwimmklub von 1912-Zeitz, 2. Schwimmklub Neptun-Leipzig.

4. Kürspringen. a) für Junioren. Ehrenpreis der Frau Kommerzienrat Berger-Merseburg: 1. Preis Michael-Zeitz, 2. Kunze-Merseburg (1913), 3. Helm-Zeitz. b) für Jugend: 1. Preis Beyer II-Merseburg (1913), 2. Riebschläger-Zeitz.

5. Brustschwimmen, 2 Bahnen. a) für Senioren: 1. Preis Schönemann-Merseburg (1913), b) für Junioren: 1. Preis: Fischer-Merseburg (1913), 2. Päsold-II-Merseburg (1913), 3. Dettler-Weißenfels und Hoppe-Merseburg (1913).

6. Jugendlagenstaffette, 4 Bahnen. Ehrenpreis des Kaufmanns Arno Meister-Merseburg: 1. Weißenfelser Schwimm-Verein.

7. Damenschwimmen, 2 Bahnen, beliebig. Ehrenpreis der Frau Juwelier Heine-Merseburg: 1. Preis Frl. Brandin-Merseburg (1913), 2. Frl. Sack I-Weißenfels, 3. Frl. Frahnert-Weißenfels, 4. Frl. Sack II-Weißenfels.

8. Kopfweitsprung. a) für Herren. Ehrenpreis von Kalkwerkbesitzer Erich Altstädt: 1. Preis: Nobis-Leipzig, 2. Kamphoff-Weißenfels, 3. Lucke-Weißenfels, 4. Auermann-Merseburg (Poseidon), 5. Mathes-Zeitz. b) für Jugend: 1. Preis: Schaffernicht-Merseburg (1913).

9. Rückenschwingen, 2 Bahnen. a) für Senioren: 1. Preis Reinhardt-Weißenfels. b) für Junioren: 1. Preis Mathes-Zeitz, 2. Sedelmeyer-Zeitz, 3. Nobis-Leipzig.

10. Damenspringen, 3 Kürsprünge. Ehrenpreis-Plakette der Merseburger Schwimmerschaft: 1. Preis Frl. Brandin-Merseburg, 2. Pohland-Weißenfels.

11. Hauptschwimmen, 6 Bahnen, beliebig. Ehrenpreis vom „Casino"-Besitzer Otto Seym-Merseburg: 1. Preis Floß-Zeitz, 2. Klepzig-Leipzig.

12. Schwimmen für Herren über 35 Jahre, 2 Bahnen, beliebig: 1. Preis Töpsch-Zeitz.

13. Geschicklichkeitsschwimmen, Ehrenpreis von Kalkwerkbesitzer Erich Altstädt-Merseburg, 2 Bahnen, mit jeweiligem Überklettern eines Baumstammes über Wasser, Tauchen unter einem Kahn, Herausnehmen eines Holzlöffels mit einem Ei aus dem Kahn, Hin- und Rückschwimmen unter Überwasserhalten des Löffels mit Ei mit der rechten Hand und Wieder-Abliefern desselben am Kahn: 1. Preis Kunze-Merseburg (1913), 2. Töpsch-Zeitz, 3. Fischer, 4. Päsold II, 5. Schönemann II-Merseburg (1913), 6. Riedel-Zeitz, 7. Rothe-Merseburg (1913), 8. Jäger-Weißenfels.

14. Seiteschwimmen für Herren, 2 Bahnen: 1. Preis Weber-Leipz. 2. Baresel und 3. Keck-Weißenfels.

15. Hauptspringen, 2 Pflichtsprünge (1½ Salto vorwärts mit Anlauf vom 3-Meter-Brett und Auerbach-Kopfsprung aus dem Stande vom 3-Meter-Brett), 2 andere Kürsprünge. Ehrenpreis des Kaufm. Otto Dobkowitz-Merseburg: 1. Preis Weber-Leipzig, 2. Päsold-Merseburg.

16. Handüberhand-Schwimmen, 2 Bahnen: a) Junioren: 1. Preis Fleß-Zeitz, 2. Krietzsch-Zeitz, 3. Werner-Weißenfels; b) Jugend: 1. Preis Saarbach-Weißenfels.

17. Streckentauchen, längste Strecke und kürzeste Zeit wird gewertet: a) für Herren: 1. Preis Jäger I-Weißenfels 58 Meter, 2. Michael-Zeitz 57 Meter, 3. Töpsch-Zeitz 49 Meter, 4. Riedel-Zeitz 44 Meter; b) für Jugend: 1. Preis Jäger II-Weißenfels.

18. Wasserball-Entscheidungsspiel um den Wanderpokal des Merseburger Tageblatts (der Preis ist dreimal zu gewinnen, ehe er dem Sieger endgültig anheimfällt) zwischen den Siegern der Ausscheidungskämpfe vom Vormittag, dem Schwimmklub „Neptun"-Leipzig und dem Weißenfelser Schwimmverein: Weißenfels wurde mit 2 : 0 Toren gegen Leipzig Sieger.

Die Bekanntgabe der Preisträger wurde von lebhaftem Beifall begleitet. Der 1. Vorsitzende, der die Preisverteilung mit Hilfe einer Schwimmerin vornahm, gab den 1. Tanz den Preisträgern frei, worauf dann die Geselligkeit vollauf in ihre Rechte trat. Die abendliche Veranstaltung war ebenfalls sehr gut besucht. So dürfte die Merseburger Schwimmerschaft das Nationale Schwimmfest als eine gut gelungene und erfolgreiche großzügige sportliche Veranstaltung verzeichnen, als erstes sehr erfreuliches Ergebnis ihrer sportlichen Vereinigung, dem eine Nachfolgeschaft von noch vielen und noch größeren Sportfesten beschieden sein möge. Das Interesse dafür hat die gestrige Veranstaltung sicher wachgerufen. Im Auftrage des Regierungspräsidenten v. Gersdorff und des Ersten Bürgermeisters Hertzog wohnte Oberlehrer Hemprich dem Spotfeste bei. S.

Faustball-Wettspiele. Trotz des ungünstigen Wetters konnten die angesetzten Faustball-Wettspiele stattfinden. Die Ergebnisse waren folgende: I. Allgem. Turnverein gegen I. Turn. Vereinigung gleich 76 : 78; I. Allgem. Turnverein gegen I. Männer-Turnverein gleich 82 : 54; und I. Männer-Turnverein gegen I. Turn. Vereinigung gleich 78 : 78. II. Allgem. Turnverein gegen II. Turn. Vereinigung gleich 54 : 62; II. Allgem. Turnverein gegen II. Männer-Turnverein gleich 43 : 58 und II. Männer-Turnverein gegen II. Turn. Vereinigung gleich 61 : 54. Die Zahl der geschlagenen Bälle ist infolge des treibenden Windes gering, obwohl es die Spieler verstanden, die Bälle gut aufzunehmen und sie nach vorn zu bringen. Außerdem mußten einige Mannschaften mit nur vier Mann spielen, weil Mitspieler sich vor dem Wetter scheuten.

*

11. Ruderregatta auf der Saale in Neuragoczy.

Nach fünfjähriger Pause veranstaltete gestern der Saale-Regattaverein seine 11. Ruderregatta. Leider hatte die ganze Veranstaltung unter der Ungunst der Witterung zu leiden, so daß die Teilnahme des Publikums eine geringere war als in früheren Jahren. Vormittags fanden die Vorrennen statt. Die Hauptrennen nahmen folgenden Verlauf: 1. Jungmann- (Anfänger-) Vierer: 1. Kalbenser Ruderverein, 2. Brandenburger Ruderklub, 4 Sek. später. — 2. Richard-Günther-Gedächtnis-Vierer: 1. Wratislavia-Breslau, 2. Ruderverein Kassel, 11 Sek. später. — 3. Großer Einer: 1. Rudergesellschaft Wiking (Lotze) in 7 Min. 4 Sek., 2. Hallescher Ruderverein Böllberg, 2 Sek. später. — 4. Junior-Vierer: 1. Magdeburger Ruderklub 5 Min. 48 Sek., 2. Berliner Ruderklub Alemannia, 16 Sek. später. — 5. Stadt Halle-Vierer-Ausforderungspreis: 1. Ruderverein Wratislavia-Breslau 7 Min. 8 Sek., Rudergesellschaft Wiking gibt das Rennen wegen Riemenbruch auf. — 7. Jungmannen-Achter: 1. Dessauer Ruderverein 1887 5 Min. 5 Sek., 2. Hallescher Ruderklub, 3. Hallische Rudergesellschaft von 1874. — 8. Doppel-Zweier ohne Steuermann: 1. Hallischer Ruderverein Böllberg 6 Min. 42 Sek., 2. Magdeburger Ruderklub 6 Min. 45 Sek. — 9. Verband-Vierer, Großer Vierer: 1. Ruderverein Wratislawia-Breslau, 2. Rudergesellschaft Wiking-Leipzig. Leipzig hatte bis kurz vor dem Ziel die Führung. — 10. Erster Jungmannen-Vierer: 1. Berliner Ruderklub Alemannia, 2. Magdeburger Ruderklub. — 11. Jungmannen-Einer: 1. Hallescher Ruderklub Böllberg, 2. Ruderklub Hansa-Bernburg. Rudergesellschaft Wiking-Leipzig mußte wegen Unpäßlichkeit ihrer Fahrers Lotze aus dem Rennen ausscheiden. — 12. Vierer beschränkt: 1. Ruderverein Kassel, 2. Hallescher Ruderverein Böllberg. — 13. Großer Achter: 1. Rudergesellschaft Wiking-Leipzig 5 Min. 24 Sek., 2. Hallescher Ruderklub, 3. Rudergesellschaft von 1874.

Vermischtes.

* **Automobilunglück.** Aus Kassel wird gemeldet: Ein mit 12 Personen besetztes Automobil verunglückte zwischen Frickhofen und Westerburg an einem Bahnviadukte. Die Insassen wurden herausgeschleudert und zwei getötet, 10 schwer verletzt.

* **Der Plünderungsschaden in Hamm.** Der bei den Unruhen in Hamm angerichtete Plünderungsschaden wird auf rund 5 Millionen Mark beziffert. Es würden demnach auf den Kopf der Bevölkerung 100 ℳ entfallen. Da die Zahl der Steuerzahlenden aber nur wenige Tausende beträgt, so ist der auf den einzelnen Steuerzahler entfallende Betrag ganz erheblich höher.

* **Kirschenernte mit Handgranaten und Gasbomben.** Das als Kirschenparadies weithin bekannte Dörflein Gerbrunn bei Würzburg hat trotz des reichen diesjährigen Kirschensegens den Pfundpreis auf 2 ℳ unter dem Baum festgesetzt. Die zahlreichen Kirschenaufkäufer aus den Großstädten suchten auf die kirschenerntenden Bauern gütlich einzuwirken, den Preis herabzusetzen, sonst würde man sie aus den Baumkronen herausholen. Plötzlich beantworteten die Bauern das Drängen der Kirschenliebhaber mit Schrotschüssen. Innerhalb weniger Minuten war eine richtige Schlacht im Gange. Mit Gasbomben und Handgranaten holte man die Kirschenbauern von den Bäumen und jagte die sämtlichen Kirschenerntler vor das Dorf, das besetzt wurde. Verschiedene Bauern wurden dabei schwer mißhandelt. Die Kirschen wurden abgepflückt, gewogen und der Betrag den Bauern per Postanweisung zugesandt.

* **Wasserkatastrophe in Südmähren.** Das Tschecho-Slowakische Preßbureau meldet: Südmähren hat durch eine katastrophale Überschwemmung schweren Schaden erlitten. Infolge eines Wolkenbruches, der Dienstag nacht niederging, schwollen Olschava und March derart an, daß sie die ganze Umgebung überschwemmten. Auf der Bahnstrecke zwischen Novaves und Ungarisch-Brod stieg das Wasser bis 1½ Meter über Normalstand. Die Eisenbahnverbindung mit der Slowakei ist unterbrochen. Die ganze Gegend zwischen Ungarisch-Hradisch und Ungarisch-Brod steht unter Wasser, auch Lubaschowitz ist überschwemmt, ebenso Walachisch-Meseritsch. Der ganze Bezirk wurde von Hagelschlag heimgesucht; stellenweise liegen die Schlossen über ein halbes Meter hoch. Der Schaden ist gewaltig. Menschenverluste sind bisher nicht gemeldet.

Verantwortlicher Redakteur Franz Rößner in Merseburg.
Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt vier Seiten.

Im Buchengrund.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Mit einer ehrerbietigen Verneigung hatte er sie begrüßt. Nun sagte er artig:

„Sie müssen mein Eindringen gütigst entschuldigen, mein gnädiges Fräulein."

Er hätte Frau von Wengerns Wunsch, sie zu begleiten, vielleicht unter irgend einem Vorwand unerfüllt gelassen, denn er wußte, daß es ihr nur um ein Alleinsein mit ihm zu tun war. Aber er hatte der Versuchung nicht widerstehen können, Jutta Falkner in ihrem Heim zu begegnen. Trotz allem interessierte sie ihn noch immer außerordentlich.

„Sie sind hier nicht in einem Salon, Herr von Hohenegg, sondern in einem Geschäftsraum, sozusagen. Von einem Eindringen kann keine Rede sein", erwiderte sie ruhig.

Während sie mit Frau Lolo sprach, verwandte Günter Hohenegg keinen Blick von ihrem ernsten, jungen Gesicht. Der Ausdruck ihrer Augen schien ihm noch trauriger als neulich. Es war, als läge ein tiefes, heimliches Leid auf dem Grunde dieser Augen. Und doch war sie ruhig und beherrscht, klar und bestimmt.

Es erging ihm seltsam. Je länger er sie ansah, je eindringlicher er sich sagte, daß dieses Mädchen ihm nichts sein durfte, umsomehr fesselte sie ihn.

„Ob der Mann, den sie liebt, den sie so innig küßte und in dessen Armen sie wohl alles um sich her vergaß, wohl dieser Liebe wert ist?" fragte er sich. Und obwohl er wußte, daß er dazu kein Recht hatte, fühlte er einen heimlichen Groll gegen diesen „Fred", dem sie ein so sehnsüchtiges „Auf Wiedersehn!" nachgerufen hatte.

Jutta hatte natürlich keine Ahnung von dem Irrtum, in dem sich Günter Hohenegg befand. Sie hätte sich nicht träumen lassen, daß ihr Zusammentreffen mit Fred wie ein Stelldichein zwischen zwei Liebenden ausgelegt werden könnte. Frau von Wengern war inzwischen vor die aufgestellten Bildchen getreten und winkte Hohenegg an ihre Seite.

„Kommen Sie, Herr Sachverständiger, walten Sie Ihres Amtes", scherzte sie mit einem koketten Blick in seine ernsten Augen. Er sah sich in dem schlichten Zimmer um. Ein ernster, wenig behaglicher Raum für eine junge Dame! Frau Lolos Salon war dagegen eine Stätte des Luxus, des weiblichen Behagens. Und doch schien ihm dieser Raum hier weit mehr durch Poesie verschönt.

Lolo hatte ihm gesagt, sie wolle Fräulein Falkner auf alle Fälle ein Bild abkaufen, um die junge Dame, die wohl in wenig günstigen Verhältnissen lebte, zu unterstützen. Sie wollte sich Günter gegenüber als Wohltäterin in einem günstigen Lichte zeigen. Nun betrachteten sie zusammen die Bilder. Es waren nicht gerade erstklassige Meisterwerke; man merkte, daß die junge Malerin noch nicht auf der Höhe ihres Könnens stand. Günter sah aber, daß diese Bildchen eine Seele hatten, daß sie mit feinem Kunstempfinden und ernstem Fleiß gemalt waren. Sie verrieten ein schönes Talent und einen vornehmen Geschmack und entbehrten nicht eines feinen Reizes.

Ehrlich sprach er seine Meinung aus, und Jutta fühlte in all ihrem Leid eine leise Freude, sich in ihrem Schaffen von ihm verstanden und gewürdigt zu finden. Es wäre ihm unmöglich gewesen, diesen ernsten, traurigen Mädchenaugen gegenüber eine lügenhafte Phrase über die Lippen zu bringen.

Mit großem Interesse ging er auf kleine Einzelheiten ein, und Jutta merkte, daß er wirkliches Verständnis besaß. Offen erklärte er ihr kleine Mängel. Dann blätterte er in ihren Skizzen. Die Aquarellbücher betrachtete er prüfend.

„Die sind nur zum kleinsten Teil nach der Natur gemalt", sagte er lächelnd.

„Allerdings, es sind meist Kopien. Ich habe wenig Zeit und Gelegenheit, im Freien Studien zu machen", antwortete sie.

„Einige dieser Kopien sind sehr hübsch", erklärte er und hielt eins der Blätter längere Zeit in der Hand.

Lolo von Wengern wurde ungeduldig. Sie fand, daß sich Günter viel zu viel mit der jungen Malerin beschäftigte. Die schöne, sieggewohnte Frau hatte Juttas Äußere bisher kaum einer Beachtung gewürdigt. Die junge Dame war ihr ziemlich unscheinbar vorgekommen. Jetzt bemerkte sie plötzlich mit eifersüchtigen Blicken, daß Jutta allerlei weibliche Reize besaß, eine wundervoll jugendkräftige Gestalt von edelsten Formen, sehr schöne, seelenvolle Augen und prachtvolles Haar. Es kam ihr sehr überflüssig vor, daß Günter sich in das Studium dieser mädchenhaften Reize vertiefte.

„Also zu welchem dieser Bilder raten Sie mir, Herr von Hohenegg."

Dieser legte zögernd die Aquarellskizze aus der Hand, die er lange betrachtet hatte und die ihn besonders fesselte.

Langsam wandte er sich den Bildern wieder zu. Dabei streifte sein Blick Juttas Gesicht, das traurig wie in eine weite Ferne blickte.

Es war ein Gefühl in ihm, etwas wie der Wunsch, ein Recht zu haben, dies blasse Mädchen zu trösten, zu beschützen. Er meinte ihren Kummer zu kennen und erschien sich wie ein Eindringling, nicht nur in dieses Zimmer, sondern auch in das Geheimnis dieser Mädchenseele. Zugleich quälte ihn wieder das Gefühl der Eifersucht auf jenen Glücklichen, dem Juttas Liebe gehörte. Ihre zärtliche, vom Weinen halb erstickte Stimme klang ihm noch in den Ohren, so wie er sie neulich abends — als unberufener Lauscher — gehört. Jetzt war ihre Stimme klar und fest, und keine gebrochenen Töne mischten sich darin. Sie sprach fast kühl und geschäftsmäßig, so, als weile ihre Seele ferne von hier. Und das erregte ihn seltsam. Er hätte sie zwingen mögen, anders mit ihm zu reden.

Eine Weile betrachtete er die Bilder, als treffe er eine Wahl, aber seine Gedanken waren bei Jutta. Endlich raffte er sich auf. Er wandte sich Frau von Wengern zu, auf deren Stirn eine kleine, ungeduldige Falte lag.

„Zwischen diesem Stilleben und dieser Herbstlandschaft würde mir die Wahl schwer. Sie sind von gleichem Wert, und Sie können da ruhig ihrem eigenen Geschmack Rechnung tragen, verehrte gnädige Frau", sagte er ruhig.

Lolo deutete auf das Stilleben, ohne lange zu wählen.

„So will ich dieses kaufen, Fräulein Falkner. Bitte, nennen Sie mir den Preis."

Ihr Ton war nachlässig und etwas hochmütig. Jutta fühlte, daß sie jetzt nicht mehr so liebenswürdig war wie zuvor. Warum sie den Ton plötzlich geändert hatte, wußte sie nicht. Sie fühlte nur, daß dieser kalte geschäftliche Ton ihr lieber war, als die große Freundlichkeit der schönen Frau, die sie nicht erwidern konnte.

Juttas unerklärliche Antipathie gegen Lolo von Wengern hatte sich noch mehr verstärkt. Die heißen, flammenden Blicke, die diese Günter von Hohenegg zuwarf, trieben Jutta die Röte ins Gesicht. Sie schämte sich für diese Frau, die mit dem Freunde ihres Gatten kokettierte.

Ob Herr von Hohenegg erfreut war über dieses Entgegenkommen der schönen Frau? Bemerken mußte er diese Blicke so gut wie Jutta. Aber sein Gesicht blieb unbewegt, seine Augen blickten ruhig und gleichgültig. Geschah das nur, weil er sich besser beherrschen konnte? Oder war er der Frau seines Freundes gegenüber wirklich gleichgültig? So fragte sich Jutta, und ihr Herz klopfte schneller als sonst.

Wie in stummer Frage sah sie in sein charakteristisches, edelgeschnittenes Gesicht. Er fing diesen Blick auf und hielt ihn fest mit der zwingenden Willenskraft, die aus seinen Augen leuchtete.

Wie Schwäche kam es über sie, eine leise Röte stieg in ihre Wangen.

(Fortsetzung folgt.)

Frische Schotenerbsen

Massen-Verkauf.

10 Pfund 3,00 Mark.
100 Pfund 28,00 Mark.

Richard Schumann, Lauchstedter Str. 21

Teleph. 538. Obst- und Gemüse-Großhandlung. Teleph. 538.

Bekanntmachung.

Infolge der eingetretenen Lohnerhöhung müssen wir vom 18. Juni an folgende Lohnsätze berechnen:

1 Maurer- oder Zimmererstunde 2,65 M.
1 Arbeiterstunde 2,55 M.
1 Lehrlingsstunde 1,00—1,50 M.

Merseburg, den 12. Juli 1919.

Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe von Merseburg u. Umgeg.
G. Graul, Vorsitzender.

Innung der Baugewerke des Kreises Merseburg.
C. Günther, Obermeister.

Bei **Gicht u. Rheumatismus** Blutarmut, Appetitlosigkeit, überhaupt bei allen Schwächen und Krankheiten des Blutes ist Dr. Schuberts **Rhostikon** sehr zu empfehlen. Zu haben in der Dom- u. Stadtapotheke zu Merseburg.

* **Zöpfe** *
Unterlagen in allen Farben vorrätig.
Haar-Netze
einfach und doppelt, extra große
Otto Stiebritz,
Gotthardtstraße 32.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190715-12/fragment/page=0003

Anzeigen.

Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getraut: Der Kesselschmied H. Beins m. Fr. Marie geb. Ritter. — Beerdigt: der Reg.-Kanzl.-Sekr. K. Gasse, die Ww. Herrfurth geb. Döring u. die Ww. Vogel geb. Findeisen.

Stadt. Getauft: Willi Ernst, S. d. Mont. Schadly. — Getraut: der Pastor P. O. A. Dony mit Frau A. M. M. geb. Nelle; der Friseur A. M. Garbe mit Frau H. F. geb. Muskat; der Buchhalter F. Schäfer mit Frau L. H. geb. Emmerling; der Schmied F. K. Wölfer mit Frau O. M. geb. Kraneis. — Beerdigt: die Witwe Haring; der Sekr. d. Feuersoz. Meinel; der S. d. Sattlerm. Königsdorf; die T. d. Maurers Ropertz.

Neumarkt. Getauft: Mathilde Auguste Helene Ruth, T. d. Gen.-Komm.-Sekr. Nebel. — Getraut: der Telegr.-Arb. K. E. T. Anton mit Frau A. J. geb. Liesegang; der Straßenarb. K. P. Hencke mit Frau A. M. Schwabe geb. Rudolph.

Altenburg. Getraut: der Hauptm. P. Diesener m. Frau G. geb. Gwallig; der Vizewachtm. O. Zeiger mit Frau H. geb. Schmidt; der Geschirrf. F. Brückner m. Frau J. Erdenberger geb. Niederhausen. — Beerdigt: die T. d. Modelltischlers Hermann: der Prokurist Paul Franz.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zu unserer Vermählung

danken wir herzlichst!

Hermann Beins u. Frau

Marie geb. Ritter.

Am 13. Juli früh 4 Uhr wurde im Andreasheim

Herr Wilhelm Mangold

nach kurzem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der **Kriegs-Unterstützung** erfolgt in nachstehender Reihenfolge:

Mittwoch, den 16. Juli 1919

Listen-Nr. 1—1500 8—9 Uhr vm.

„ 1501—2600 9—10 „ „

„ 2601—z. Schluß 10—11 U.

Merseburg, d. 10. Juli 1919.

IX 1207/19. **Die Zahlstelle.**

Obst-Verpachtung.

Das Obst des Wegeverbandes Lössen soll

Sonnabend, den 19. Juli, mittags 12 Uhr

im Gasthause zu Lössen gegen Barzahlung verpachtet werden.

Der Gemeindevorsteher.

Freundl. möbl. Zimmer

mit 2 Betten an 2 anständ. Herren zu verm. **Weiße Mauer 1 pt.**

---

3 Schlafstellen

offen **Unteraltenburg 55.**

Bessere Schlafstelle

sofort zu vermieten **Weißenfelserstraße 27.**

Eine 3—4-Zimmer-Wohnung

in anständ. Hause, evtl. Hausmannsposten sof. von einem Beamten gesucht. Off. unter **R D 124** an die Exped. d. Bl.

Kaufm. sucht 3—4 Zimmerwohnung

für sofort oder 1. 10. zu mieten. Offerten erb. unter „Wohnung“ an die Exp. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer

von einzelnem Herrn sof. gesucht. Off. unt. **142** an die Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer

sofort gesucht. Angebote unter **145** an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht möbl. Zimmer

Nähe Weißenfelser Straße. Off. unter **144** an die Exp. d. Bl.

Anspruchslos. besserer Herr sucht sofort od. später **1 od. 2 gut möbl. Zimm.** Offerten erbeten unter **141** an die Exped. d. Bl.

& Beamter &

sucht sofort gut möbl. Zimmer. Offert. unter **140** an die Exped.

Fräulein

sucht sof. möbl. Zimmer oder leere Stube. Off. u. **150** a. d. Exp.

Sauberes, einfach **möbliertes Zimmer sofort zu mieten gesucht.** Off. m. Preisangabe u. Nr. **147** an die Exped. d. Bl.

---

2 Herren suchen frdl. Schlafstelle. Off. u. **149** an die Exp. d. Bl.

Wohnhaus

zu kaufen gesucht. Off. unter **L 146** an die Exp. d. Bl.

Emma Hülsse

Hermann Stets

Verlobte.

Creypau — im Juli 1919. — Balditz

Die Verlobung unserer Tochter

Else

mit Herrn Dr. phil.

Hans Peter

beehren wir uns hierdurch anzuzeigen

Dr. med **Otto Thieme und Frau** Hedwig geb. Cremer

Kremmen, im Juli 1919

Meine Verlobung mit Fräulein

Else Thieme

Tochter des praktischen Arztes Herrn Dr. med. Otto Thieme und seiner Frau Gemahlin Hedwig geb. Cremer beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Dr. phil. **Hans Peter.**

Halle, im Juli 1919
Friedrichstr. 26

Roßfleisch- und Fleischwaren-Verkauf

findet am 15. Juli d. Js.

bei Hoffmann, Brühl 6

nachm. von 2—3 Uhr auf die Ordnungsnummern 2201—2300
„ „ 3—4 „ „ „ „ 2301—2400

statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch besteht nicht.

Merseburg, den 13. Juli 1919.

L A I 673/19. **Das städtische Lebensmittelamt.**

Amtliche Annahme- und Verkaufsstelle

für Altleder u. getr. Schuhwaren, Merseburg, Karlstr. Nr. 4.

— Fernsprecher Nr. 591. —

Mittwoch, den 16. Juli d. Js, vormittags von 9—12 Uhr,

Annahmetag.

Dort werden auch getragene Kleidung und Wäschestücke gegen angemessene Bezahlung angenommen.

M 484/19. **Der Magistrat.**

Degens

Tisch-Kegelbahn

D. R. G. M. stellt jeder Gastwirt in seinem Betrieb ein, denn sie bringt ihm Gäste und Geld. Sofort zu haben beim Vertreter: **W. Bretschneider, Naumburg a. S., Kösener Straße 38.**

---

1 Ladenvorbau

steht noch im Laden **Markt 20** zu verkaufen.

Hans Käther, Kleine Ritterstraße 1.

Kokos-Plüschmatten

in bester Qualität und vielen Größen

eingetroffen bei

Otto Dobkowitz.

---

1 frdl. Wohnhaus

mit Stallung und Garten den 21. Juli, vorm. 11 Uhr meistbietend zu verkaufen **Frankleben, Weißenfelser Str. 20**

Neue schw. Damenhalbstiefel

Gr. 38, da zu groß, preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Einen Manchesteranzug, mittl. Größe u. ein P. Kinderschuhe, Gr. 23, sind zu verkaufen.
Brühl 12, pt. r.

Ein tadellos., fast neuer **Winterüberzieher** (für starke Figur passend) zu verk. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Regenpelerine

mit Kapuze (Gummi) fast neu, **2 schwarze steife Herrenhüte** (Gr. 54 u. 55), **1 Herrenhose** (mittl. Figur), **2 Sommerhüte** f. kl. Mädchen billig zu verkaufen **Günther, Hälterstraße 19.**

Herren-Stockschirm zu verkaufen **Gr. Ritterstr. 2, 1 Tr.**

Herrenrad

mit Freilauf und Gummibereifg. zu verkaufen **Wagnerstr. 3 I.**

Holzbett mit Matratze, Puppenwagen, Kohlenplätte, Spielsachen billig zu verkaufen **Kl. Ritterstraße 14, 2 Tr.**

Tennisschläger

zu verkaufen **Grünstr. 1** hochpt.

Guterhalt. Klappsportwagen

z. verkaufen. Zu erfr. i. d. Exp.

Ziehharmonika zu verkaufen **H. Kraneis, Oberaltenburg 18.**

Eine gut erhaltene

Zugposaune

zu verk. **Weißenfelserstr. 1.**

Grammophon,

hoch erstkl. Qual., allerf. Aufmach., m. 34 Platt., **nur erste Opernkräfte und beste Solo-, Quartett- u. Orchesterpiecen,** aus Privath. sof. zu verk. Off. u. **Gr. 38** an die Exped d. Bl.

Motorrad

sofort sehr preiswert zu verkauf. **Roter Feldweg 8 pt.**

Eine noch gut erhalt. 4½ Fuß breite **Drillmaschine** (Zimmermannsche) zu verkaufen
Groß-Kayna 15.

10—12000 gebrauchte Dachziegel sind noch abzugeben auf **Rittergut Wegwitz** von A. Sommer.

Weißer Scheuer- und Streusand

zu verkaufen **Fischerstr. 1.**

---

4 flügge Gänse

zu verkaufen **Kleinkayna 17.**

---

6 Stück futterfeste

Absatzferkel

hat abzugeben **Leuna 29.**

Kaninchen blaue Wiener, 3 Monate alt verkauft **Entenplan 3.**

Junge Kaninchen zu verkaufen **Gotthardtstraße 19, 3 Tr.**

Kaninchen verkauft **Gr. Sixtistr. 16.**

Verkaufe: 3 Häsinnen mit Jung. (5 Wch.), sowie 6 Stck. 5 Monate alte Kaninchen. **Kl. Sixtistraße 7.**

Ein 4 Monate altes **Ziegenlamm** zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kleine Hobelbank

zu kaufen gesucht **Ed. Hammer,** O.-Breitestr 4 H.

Tivoli-Theater Merseby.

Direktion: **A. Dechant.**

Dienstag, den 15. Juli 1919, abends ½8 Uhr:

Der gute Ruf.

Komödie in 4 Akten v. Hermann Sudermann.

Donnerstag, den 17. Juli 1919, abends ½8 Uhr:

Auf vielfachen Wunsch!

Schwarzwaldmädel.

Operette in 3 Akten von Jessel.

Deutschn. Handl.-Geh.-Verb. (Sitz Hamburg.)

Ortsgruppe Merseburg.

Dienstag, den 15. Juli, ab 8 Uhr

Mitglied.-Versammlg.

im Ratskeller.

Der Vorstand.

Einmache-Kirschen

sind zu verkaufen **Leipziger Str. 78.**

Heidelbeeren

Dienstag früh.
Otto Fickert, Teichstraße 31.

Frische Schotenerbsen

pro Pfund 40 Pfg.

bei **Emil Wolff.**

Tabakpflanzen

empfiehlt

Gärtnerei W. Wittenbecher

am Neumarktstor 1.

Kirschblätter

grün gepflückt, wie sie vom Baume kommen, ohne Zweige und Gras

kaufe j Quantum

auch in kleinen Posten und zahle per Ctr. Mk. 40,—. Sendungen per Expreß unfrankiert. Säcke sende sof. per Eilboten zurück.

G. Lietzmann,

Tabak- u. Zigarrenfabriken. Oschersleben. (Bode)

Achtung! Achtung! Herren-, Damen- und Kinderstiefel, schicke Form,

alle Sorten noch abzug. Off. u. Nr. **133** an die Exped. d. Bl.

Achtung!

Radfahrer!

Fahrrad-Schläuche kosten 70.— Mk.

Fahrrad-Decken kosten 120.— Mk.

Alles prima **Auslands-Gummi** (Siehe unser Inserat in Nr. 153 dieses Blattes).

Osk. Marti[n]ssen & Co., Dresden-A., Ostra-Allee 23

Viele verm. Damen wünschen sich bald glücklich zu verheiraten. Herren, wenn auch ohne Verm erhalten sofort Auskunft durch „Union“ Berlin, Postamt 37.

---

2 junge Herren

suchen **Bekanntschaft** mit 2 jg. Damen bis zu 22 Jahren alt, zwecks späterer **Heirat.** Gefl. Off. mit Bild unter „Amor 143“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Anständiger Handwerker sucht Bekanntschaft mit junger Dame zwecks späterer **HEIRAT**

Offerten mit Bild u. **K W 148** an die Exp. d. Bl.

Ich empfehle mich als **Wäschenäherin und Ausbesserin für Damen- und Herrensachen** in und außer dem Hause. Zu erfragen **Frl. Vollrath,** Neuschauerstr. 1, 2 Tr.

Maurer und Zimmerleute

werden bei dauernder Beschäftigung sofort eingestellt. Meldungen auf den **Beunaer Kohlenwerken** bei Polier Albrecht.

Zuverlässigen

Geschirrführer

stellt ein **M. Hertel, Saalstraße 6.**

Die Kammer-Lichtspiele

bringen ab Dienstag bis Donnerstag:

„Bergnacht!!!“

Ergreifendes Schauspiel mit der beliebtesten aller Künstlerinnen: **Henny Porten!**

„Die Memoiren des Satans!!“

Mit Benutzung Hauffscher Motive. 1. Teil. Dr. Mors. Ein Schauspiel in 5 Akten.

Hierzu ein prächtiges Beiprogramm!

= Anfang 7½ Uhr. =

Ratskeller Merseburg.

Mittwoch, den 16. Juli 1919, erstklassiges

Künstler-Konzert

Direktion Kapellmeister Schuch.

Anfang ½8 Uhr. Ende 11 Uhr. **O. Kiekler**

Cinophon-Theater,

Gr. Ritterstr. 1. — — Fernruf 215.

Ab Dienstag bis Donnerstag:

Um eine Million!

Sensationell. Detektivabenteuer in 5 Akten von **Harry Piel.**

An den Ersten Staatsanwalt!

Detektivdrama in 4 Akten mit **Ferdinand Bonn.**

Ihr Friseur!

Lustspiel in 2 Akten.

Funkenburg.

Dienstag, den 15. Juli — Beginn abends 7 Uhr

großer Ball

des Seifert-Orchesters aus Halle a. S.

Neueste Tänze! — — — **Fox Trott** ꝛc.

15 Mann starkes Orchester.

Mittelalterliche Volksspiele

in Merseburg.

Künstlerische Leitung: Gottfried Haaß-Berkow.

1. Das Spiel vom Sündenfall.

Paradiesspiel bei Preßburg in Ungarn. 15. Jahrhundert.

2. Totentanz.

Bilderszenen nach Drucken aus dem 15. Jahrhundert.

Im Saale des Schloßgarten-Pavillon in Merseburg (Eingang Mühlberg).

Montag, den 28. Juli, nachmittags 4 Uhr.
„ „ „ „ abends 8 Uhr.
Dienstag, „ 29. „ nachmittags 4 Uhr.
„ „ „ „ abends 8 Uhr.

Theaterzettel, die zum Eintritt berechtigen, im Herzog Christian. Preise: 3 M., 2 M. für die Abendvorstellungen; bei den Nachmittagsvorstellungen **halbe Preise.** — Alle Plätze sind numeriert.

Die Einwohner der umliegenden Ortschaften werden besonders auf die Nachmittagsvorstellungen hingewiesen.

Aderverkalkung, Schwindelanfälle,

Herzbeklemmungen, Angst- und Schwächezustände.

Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Broschüre.

Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35, Potsdamer Str. 104a.

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle mich zur

Ausführung von sämtlichen an Lokomotiv- und Bagger-Kessel vorkommenden Reparaturen, sowie Auswechseln von Feuerbüchsen u. Neu-Berohren von Kesseln bei billigster Berechnung und fachgemäßer Ausführung. Gefl. Offerten unter **H 125** an die Exped. d. Bl.

Wand- und Taschen-Uhren

repariert schnell und in solider Ausführung

Franz Kindermann, Uhrmacher,

Merseburg, Gerichtsrain 11 (Gärtnerei des Herrn Mayaatt).

In **Halle Saale,** Leipzigerstr. 5, II, habe ich eine

Röntgen-Anstalt

für **Haut- u. Tiefen-Bestrahlungen, Durchleuchtungen** und **Aufnahmen** eingerichtet.

Sprechstd.: 4 – 6 Uhr. Fernruf 5075 u. 3125 (Wohnung).

Dr. med. Hermann Kuhn.

Getreide mähen in Akkord wird angenom. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Anfuhr

von za. 300 cbm Kies hat zu vergeben **H. Mehnert, Steinstr. 6.**

Packer

gewissenhafter Arbeiter, gesucht

C. Görling, G. m. b. H.

Geschirrführer

sofort gesucht

Louis Weniger, Ob. Breite Str. 5

Kräftige Arbeiter

zum Kohlenausladen im Akkord und für andere Arbeiten sofort gesucht

Königsmühle.

Tüchtigen Gesellen

stellt sofort ein

Th. Zeidler.

Sattlermeister, Merseburg.

Bodenbeutel-Kleberinnen

finden dauernde Beschäftung.

Arthur Kornacker,

Papierwarenfabrik.

Anlegerin

für Buchdruckpressen wird gesucht

C. Görling, G. m. b. H.

Lehrling

für Druckerei und Setzerei stellt ein **Th. Rößner,** Buchdruckerei.

Kontorlehrling

für künftiges Ostern suchen

Gebr. Wirth,

Weißenfelser Straße.

Frau zum

Wäscheausbessern

ins Haus ges. **Roßmarkt 15.**

Frau z. Flaschenspülen

gesucht **Thiele u. Franke**

Große Ritterstraße.

Junge Verkäuferin

gesucht.

Hans Käther,

Kl. Ritterstr. 1.

Kräftiges und fleißiges **Mädchen,**

kann evtl. zuhause schlafen, möglichst bald gesucht

Obere Burgstr. 7, part.

Dienstmädchen

für Landhaushalt gesucht. Daselbst wird auch **zweit. Mädchen** oder einfache Stütze für Kinder und Haushalt gesucht.

Frau Richard Lenz,

Mühle Oberbeuna b. Mersebg.

Saubere **Aufwartung** für zwei Vormittage in der Woche gesucht **Clobikauer Str. 17, 1 T.**

Aufwartung.

Unabhängige Frau oder Mädchen als Aufwartung für halbe Tage möglichst bald gesucht

Obere Burgstraße 7.

Aufwartung für einige Std. tägl. gesucht. **Burgstraße 7, 1 Tr.** Eingang Tiefer Keller.

Zuverl. Aufwartung

gesucht **Markt 26 2 Tr.**

Jüngeres, sauberes Mädchen **als Aufwartung** für vormittags sofort oder 15. 7. gesucht **Karlstraße 15, 1 Tr.**

Aufwartung für Freitag und Sonnabend einige Vormittagsstunden gesucht **Gutenbergstr. 15 I**

In Schkopau am Sonnabend abend eine runde Brosche verlor. Gegen Belohnung abzugeben im Gasthof Zum Raben, Schkopau.

Goldener Ring mit Abzeichen

verloren. Geg. sehr hohe Belohn. abzugeb. **Dammstr. 21 pt.**

Am Sonnabend vorm. ist aus Versehen meine Geldbrieftasche mit Inhalt beim Kaufm. Weidling liegen geblieben. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohn. **Gr. Sixtistr. 18,** abzug.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190715-12/fragment/page=0004
DFG

Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich 4,60 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 4,80 Mk.; durch die Post 4,80 Mk. ausschließlich Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 4,90 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.
Geschäftsstelle: Kleine Ritterstr. 3.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Anzeigenpreis: Für den siebengespaltenen Millimeterraum 15 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg., für Chiffreanzeigen und Nachweisungen entsprechender Aufschlag. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vormittags.
Telefon Nr. 324.

Nr. 154 — Dienstag, den 15. Juli 1919. — 46. Jahrg.

Die große Vermögensabgabe.

Aus Weimar wird berichtet: Erzberger hat versprochen, den Gesetzentwurf über die große Vermögensabgabe bekannt zu geben. Das ist jetzt geschehen. Die Abgabepflicht erstreckt sich auf die Angehörigen des deutschen Heeres, auf staatenlose Personen, wenn sie im Deutschen Reiche ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, auf Ausländer, die sich im Deutschen Reiche dauernd Erwerbes wegen aufhalten. Daneben sollen Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit, eingetragene Genossenschaften, Berggewerkschaften usw., aber auch alle sonstigen juristischen Personen, die nicht rechtsfähigen Vereine und Stiftungen ohne juristische Persönlichkeiten, wenn auch mit Unterschied, der Abgabe unterworfen werden. Vermögen im Sinne des Gesetzentwurfes ist das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen nach Abzug der Schulden, wobei jedoch Haushaltungsschulden und Schulden und Lasten, die in wirtschaftlicher Beziehung zu nicht abgabepflichtigen Vermögensteilen stehen, unberücksichtigt bleiben. Zum steuerbaren Vermögen gehören auch Edelsteine, Perlen oder Gegenstände aus Metall, soweit ihr Wert den Betrag von 20 000 ℳ übersteigt. Von großem Interesse ist die Höhe der Abgabe. Sie beträgt für die inländischen Aktiengesellschaften usw., für die sonstigen inländischen juristischen Personen, für nicht rechtsfähige Vereine, Stiftungen usw. 10 Prozent des der Abgabe unterliegenden Vermögens. Das bedeutet gegenüber dem Abgabegesetz für die sonstigen Abgabeverpflichtungen eine wesentliche Ermäßigung, die aber, soweit es sich um Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung handelt, schon wegen der doppelten Besteuerung berechtigt ist.

Die für die

sofortige Abgabepflicht

vorgesehene Abgabe beträgt:

für die ersten angefangenen oder vollen	50 000 Mk. des abgabepflichtigen Vermögens	10	v. H.
„ „ zweiten angefangenen oder vollen	50 000 Mk.	12	„ „
„ „ nächsten „ „ „	100 000 „	15	„ „
„ „ „ „ „ „	200 000 „	20	„ „
„ „ „ „ „ „	200 000 „	25	„ „
„ „ „ „ „ „	200 000 „	30	„ „
„ „ „ „ „ „	200 000 „	35	„ „
„ „ „ „ „ „	500 000 „	40	„ „
„ „ „ „ „ „	500 000 „	45	„ „
„ „ „ „ „	volle Million	50	„ „
„ „ zweite „ „ „	„ „	55	„ „
„ „ nächste „ „	„ zweite Million	60	„ „
„ „ weiteren Beträge	. . . .	65	„ „

Abgabepflichtig ist nur der den Betrag von 5000 ℳ übersteigende Teil des Vermögens. Besitzt also jemand 50 000 ℳ, so würden nur 45 000 ℳ abgabepflichtig sein und eine Abgabe von 4500 ℳ erfordern. Die Wirkungen der Abgabe treten in der folgenden Übersicht klar in die Erscheinung. Bei einem abgabepflichtigen Vermögen von

100 000	Mk. beträgt die Höhe der Abgabe	11 000 Mk.	= 11 %
200 000	„ „ „ „ „ „	26 000 „	= 13 „
300 000	„ „ „ „ „ „	46 000 „	= 15,3 „
400 000	„ „ „ „ „ „	66 000 „	= 16,5 „
500 000	„ „ „ „ „ „	91 000 „	= 18,3 „
1 Mill.	„ „ „ „ „ „	246 000 „	= 24,6 „
2 „	„ „ „ „ „ „	670 000 „	= 33,5 „
5 „	„ „ „ „ „ „	2 721 000 „	= 54,4 „
10 „	„ „ „ „ „ „	5 421 000 „	= 54,4 „
100 „	„ „ „ „ „ „	63 920 000 „	= 63,9 „

Hat der Abgabepflichtige, so heißt es weiter im Gesetzentwurf, oder haben im Falle der Zusammenrechnung des Vermögens der Ehegatten beide Eehegatten zwei oder drei Kinder, so wird für jedes Kind der Betrag von je 5000 ℳ von der Abgabe freigestellt, zugleich wird von dem der Zahl der Kinder entsprechenden Vielfachen von 15 000 ℳ die Abgabe nur in Höhe von 10 v. H. erhoben. Vom Rest des abgabepflichtigen Vermögens wird die Abgabe nach dem Satz erhoben, der sich für das gesamte abgabepflichtige Vermögen ergibt. Ist eines der Kinder bereits unter Hinterlassung von Abkömmlingen gestorben, so zählt das verstorbene Kind mit. Die Zahlung der Abgabe erfolgt als Rente in der Weise, daß der Abgabebetrag zuzüglich einer am 1. Januar 1920 beginnenden Verzinsung in Höhe von 5 v. H. innerhalb 30 Jahren in gleichmäßigen Teilbeträgen, von denen der erste am 1. Oktober 1920 fällig ist, getilgt wird. Für die schuldigen Renten sind größere abgabepflichtige Steuern zu leisten. Der Abgabepflichtige ist berechtigt, die Renten ganz oder in Teilbeträgen abzustoßen. Wer bis zum 31. Dezember 1929 die Abgabe zahlt, kann überdies Kriegsanleihestücke und andere Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches in Zahlung geben, und zwar werden Kriegsanleihezeichnern 5proz. Schuldverschreibungen zum Nennwerte angerechnet. Für die übrigen Eigentümer von Kriegsanleihe und für die Eigentümer sonstiger Schuldverschreibungen des Reiches werden besondere Steuerkurse festgestellt, zu denen die Werte bis zum 31. Dezember 1920 an Zahlungsstatt angenommen werden. Für die Hingabe sonstiger Vermögenswerte wird eine eigene Anstalt gegründet, die Grundsätze für die Annahme von Ver-
… ng hat. reichsmündelsichere
… d des festgestellten Steuer-
… n Rente kann auf Antrag
… besitz entfallenden Teil
… dbuch für öffentliche Lasten
… eichsnotzins führt.

… densvertrages.

… atifizierung.
… e Alliiertenrat trat Freitag
… lfour, Lansing und Crespi,
… nd sieben andere Offiziere.
… atifizierung an. Die
… den Vertrag ratifizieren
… ständigen waren der Mei-
… feierlich eingegangene Ver-
… Note folgenden Inhalts
… elegation gerichtet:
… i mitgeteilt, daß der Prä-
… d) am 9. d. M. nach Zu-
… die Ratifikation des am
… angeschlossenen Protokolls
… Besetzung der Rheinlande,
… vollzogen hat. Die Rati-
… igung heute im General-
… t worden. Ich habe die
… d assoziierten Regierungen
Kenntnis davon genommen haben, daß die ordnungsmäßige und vollständige Ratifikation des Friedensvertrages durch die deutsche Republik ihnen offiziell notifiziert wurde. Es ist infolgedessen Befehl gegeben worden, die Blockade Deutschlands vom 12. Juli ab aufzuheben.

Frankreich gibt den Handel mit Deutschland frei.

Reuter meldet aus Paris: Auf Grund der Ratifizierung des Friedensvertrages durch Deutschland hat die französische Regierung beschlossen, vom 12. Juli ab die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland wieder aufzunehmen, und zwar ohne Vorbehalt für die Artikel, deren Ausfuhr aus Frankreich erlaubt ist und mit besonderen Konzessionen für solche, deren Ausfuhr verboten ist.

Deutsche Waren oder solche, die aus Deutschland kommen, können nur mit Spezialgenehmigung nach Frankreich eingeführt werden, die der Finanzminister erteilen muß. Für Zahlungen zwischen Deutschen und Franzosen bleiben im allgemeinen die alten Beschränkungen aufrecht erhalten. Es sind ferner alle Operationen untersagt hinsichtlich feindlicher Güter, die unter Sequester stehen, auch Zahlung von Kupons solcher Werte, die seit dem 1. August 1914 feindlichen Untertanen gehören oder gehört haben. Der Verkauf und Ankauf von Mark ist nur durch Vermittlung einer zuständigen Bank nach dem Gesetz vom 3. April 1918 gestattet.

Die Wiederaufnahme der geschäftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland veranlaßt „Homme Libre" zu einer Betrachtung, in der er sich bemüht, die etwas empfindlichen Geister, worunter sich gewisse Handelskammern befinden, zu beruhigen. Man habe offenbar vergessen, schreibt das Blatt, daß Frankreich viel zu große Wunden geschlagen wurden, als daß es zögern werde, in die Gemeinschaft mit den Alliierten auf dem deutschen Markt aufzutreten. Dadurch werde es in schwacher Weise in die Lage versetzt werden, für den Wiederaufbau seiner Wirtschaft zu wirken. Durch den Bezug von Rohmaterialien aus Deutschland würden die Industrien beschäftigt werden. Außerdem könnte dadurch eine Preisminderung herbeigeführt werden.

Aufrechterhaltung der Blockade gegen Rußland.

Die Niederländische Telegraphen-Agentur meldet aus Paris: Der Fünferrat besprach am Sonnabend die Aufrechterhaltung der Blockade gegen Rußland.

Englands Haltung zum Prozeßverfahren gegen Wilhelm II.

Laut einer Londoner Depesche des „Corriere della Sera" stehen in der Angelegenheit des Prozesses gegen den Kaiser die Konservativen im englischen Parlament zwar im allgemeinen hinter Lloyd George, die Liberalen halten aber den Prozeß nicht nur für juristisch aussichtslos, sondern sie fürchten auch davon schlimme Folgen. Einmal würde ein Scheitern des Prozesses die Entente vor der ganzen Welt lächerlich machen, sodann liege die Gefahr vor, daß, wie auch der Prozeß ausgehe, die diskreditierte Persönlichkeit des Kaisers vor den Deutschen mehr oder weniger rehabiliert, der Haß des deutschen Volkes verewigt und würde Deutschlands Eintritt in den Völkerbund verhindert Die „Times" möchten den Prozeß nur auf die Verletzung der belgischen Neutralität beschränkt sehen. Der „Manchester Guardian" dagegen erklärt, laut dem Gutachten hervorragender Rechtsgelehrter sei die Erhebung der Anklage wegen Verletzung der belgischen Neutralität überhaupt unmöglich, weshalb der Prozeß gegen den Kaiser wahrscheinlich nicht stattfinden werde.

Der Londoner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" erfährt, daß an zuständiger Setelle bereits bekannt ist, daß Holland die Auslieferung des Deutschen Kaisers verweigern wird.

Die Aussichten für den Prozeß werden schlechter.

Der gut informierte Korrespondent des „Manchester Guardian" teilt mit, daß die Aussichten für das Zustandekommen des Kaiserprozesses immer schlechter würden. In eingeweihten Kreisen habe er den Eindruck erhalten, daß man die Idee vielleicht wieder fallen lassen würde. Auch in juristischen Kreisen sei man beinahe einstimmig überzeugt, daß weder aus der Neutralitätsverletzung Belgiens noch aus der Verletzung der Haager Konvention eine Anklage gegen den Kaiser konstruiert werden könnte.

Der Mikado für Kaiser Wilhelm.

Das „Hamburger Fremdenblatt" berichtet von der italienischen Grenze: Wie der Korrespondent des „Secolo" meldet, ist der Kaiser von Japan gegen die Auslieferung des deutschen Kaisers und das geplante gerichtliche Verfahren.

Die Kriegsgefangenen verweigern die Fortsetzung der Zwangsarbeit.

„Petit Parisien" berichtet unterm 8. Juli aus Maubeuge: Im Kriegsgefangenenlager von Trelon verweigerten 250 deutsche Kriegsgefangene die Arbeit mit der Begründung, daß der Friede unterzeichnet wäre. Die Ankunft von zwei Abteilungen eines Infanter-Regiments mit Mitrailleusen stellte die Ruhe wieder her.

Neueste Nachrichten.

Keine Krise in der Regierung.

Frankfurt a. M., 14. Juli. (Priv.-Telegr.) Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Weimar: Die letzten Krisengerüchte, die von Weimar aus verbreitet wurden, haben sich als übertrieben erwiesen. In den vorgestrigen vertraulichen Besprechungen zwischen dem Zentrum und den Sozialdemokraten ist in den strittigen Fragen, namentlich in den Schulfragen, eine weitgehende Übereinstimmung erzielt worden. Doch sollen sich die Fraktionen nochmals damit beschäftigen. Man rechnet mit einer völligen Verständigung. Es darf aber nicht übersehen werden, daß bei den süddeutschen Regierungen der Widerstand gegen die von der sozialdemokratischen Fraktion in der Nationalversammlung eingeschlagene Politik zu wachsen scheint. Man begegnet der Auffassung nicht bei den süddeutschen Ministern allein, sondern auch bei den Fraktionen, daß in den Kultusfragen dem Zentrum ein zu weitgehendes Entgegenkommen gezeigt wurde. Von den süddeutschen Sozialdemokraten wird auch das Ausscheiden der Demokraten aus der Reichsregierung aufrichtig bedauert.

Wahrscheinliche Beendigung des Berliner Verkehrsstreiks.

Berlin, 14. Juli. (Privat-Telegr.) Die Abstimmungen über den Verkehrsstreik sind im Gange. An vier Stellen finden Versammlungen der Streikenden statt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Beendigung des Streiks beschlossen werden.

Die Kriegsgefangenen kehren zurück.

Berlin, 14. Juli. (Priv.-Telegr.) Die „Neue Berliner Ztg." meldet: Die Rückkehr der deutschen Kriegsgefangenen in das rheinisch-westfälische Industriegebiet hat bereits begonnen. Es sind schon mehrere Transportzüge eingetroffen. Es handelt sich hierbei um Truppen aus Saloniki. Die nächsten Transporte werden aus England erwartet.

Amerikanischer Milliarden-Kredit für Deutschland.

Aus dem Haag, 14. Juli. (Priv.-Telegr.) Der „Neue Rotterdamsche Courant" schreibt in seiner finanziellen Wochenschau: Deutschland braucht um seinen Devisenkurs nicht mehr bange zu sein, nachdem Amerika beschlossen hat, ihm zum Einkauf seiner Rohmaterialien und zur Neubelebung seiner industriellen Tätigkeit einen Kredit von einer Milliarde Mark einzuräumen.

Ein Gesuch der deutschen Exkaiserin.

Aus dem Haag, 14. Juli. (Priv.-Telegr.) Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß die deutsche Exkaiserin an die Königin Wilhelmine der Niederlande ein Telegramm richtete, worin um die Intervention der Königin von Holland und ihre Vermittlung bei der englischen Königin und der britischen Regierung gebeten wird, um die Auslieferung des Kaisers zu verhindern.

Tirpitz vor einem englischen Kriegsgericht.

Kopenhagen, 14. Juli. (T.-K.) Nach Meldungen aus London soll der frühere Großadmiral von Tirpitz sich nicht vor dem interalliierten Gerichtshof verantworten, sondern vor ein englisches Kriegsgericht wegen seiner Mitschuld am U-Bootkrieg gestellt werden. Das Kriegsgericht soll autorisiert werden, gegebenenfalls die Todesstrafe zu verhängen.

Tirpitz gegen Bethmann Hollweg.

Berlin, 14. Juli. (Priv.-Tel.) Der frühere Großadmiral v. Tirpitz hat seine Memoiren gegen den seinerzeitigen Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg erscheinen lassen.

Englische Vorbereitungen zur Rückbeförderung der Gefangenen.

Amsterdam, 14. Juli. (Priv.-Telegr.) Londoner Meldungen zufolge hat das englische Kriegsministerium Ordre gegeben, baldmöglichst mit Maßnahmen zur Rücksendung der in England befindlichen deutschen Kriegsgefangenen zu beginnen.

Frankreich hebt die Ausfuhr wieder auf.

Paris, 14. Juli. Havas meldet: Die Regierung hat die Ausfuhrbewilligung für gewisse Lebensmittel infolge des Hinaufschnellens der Preise wieder zurückgenommen.

Vor Ueberreichung des österreichischen Friedensvertrages.

Bern, 14. Juli. (T.-K.) Nach Meldungen aus Paris wird der Friedensvertrag für Österreich spätestens am kommenden Mittwoch dem Staatskanzler Dr. Renner zugestellt, da alle bisher noch schwebenden Fragen inzwischen geregelt worden sind.

Wilson und der Frieden.

Frankfurt, 14. Juli. (Priv.-Telegr.) Die „Frankf. Zeitung" meldet aus New York: In einer Besprechung mit Mitgliedern des Senats erklärte Präsident Wilson, er habe sich der Forderung unbegrenzter Entschädigungsforderungen an Deutschland widersetzt und erst nachgegeben, als Lloyd George die innere Politik für die Bewilligung dieser Forderungen geltend gemacht habe. — Ein hoher amerikanischer Beamter erklärte, man erwarte die Bewilligung der Einfuhr von zahlreichen Farbstoffen und Kali aus Deutschland, wodurch Deutschland sich Kredit verschaffen könnte.

Zur Lage im Reiche.

Der Rücktritt Wissell — v. Möllendorf.

Aus Berlin wird amtlich mitgeteilt: Reichswirtschaftsminister Wissell und der Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsministerium v. Möllendorf haben ihr Abschiedsgesuch eingereicht, ebenso Bankier Andreae, der dem Ministerium in Handels- und Finanzfragen ehrenamtlich zur Seite gestanden hat.

Kompromiß zwischen Mehrheitssozialisten und Zentrum bestätigt.

Berlin, 14. Juli. Eine Besprechung zwischen Vertretern der preußischen Staatsregierung und Vertretern der mehrheitssozialistischen Fraktionen der Landesversammlung und der Nationalversammlung wegen Herbeiführung einer Übereinstimmung bei den Fraktionen in der sogen. Grundrechtsfrage führte nach dem „Lok.-Anz." zur Bestätigung des zwischen den sozialdemokratischen Führern und em Zentrum vereinbarten Kompromisses.

Der „Voss. Ztg." wird aus Weimar berichtet: Die Krise zwischen Zentrum und Sozialdemokratie wegen der Verfassungsfragen, die leicht zur Krisis im Kabinett hätte werden können, könne als beigelegt gelten.

*

Die Erhöhung des Brotgetreide-Preises.

Keine Erhöhung des Brotpreises.

Die Nationalversammlung hat am Freitag, wie bereits gemeldet, dem Vorschlage der Regierung zugestimmt, die Erhöhung des Brotgetreidepreises um 100 ℳ auf die Tonne den Fonds zu entnehmen, die zur Heranschaffung ausländischer Lebensmittel bereitgestellt sind, sodaß also der Brotpreis der gleiche bleiben wird. Tatsächlich bedeutet dies, da eine Frühdruschprämie in diesem Jahr nicht gezahlt werden darf, in den nächsten Wochen für die Landwirtschaft einen geringeren Preis als im Vorjahre. Erst nach dem 1. Oktober wird sich die Erhöhung, die mit Rücksicht auf die gesteigerten Arbeitslöhne notwendig ist, geltend machen. Man rechnet damit, daß bis zum 1. Oktober etwa 500 000 Tonnen Getreide geliefert werden. Bis zu diesem Zeitpunkt also wären vom Reich rund 50 Millionen ℳ zu zahlen. Bis zum 1. Oktober ist auch die Übernahme auf das Reich nur bewilligt worden. Man will dann weiter sehen.

Der Reichsernährungsminister Robert Schmidt stellt gleichzeitig in Aussicht, daß vom 1 Oktober ab Weizen auf 80 und Roggen auf 82 Prozent ausgemahlen würden, gegenüber 94 Prozent gegenwärtig. Dadurch gewinnt die Qualität des Brotes und wir behalten erheblich mehr Kleie für die Viehzucht übrig. Außerdem soll jeder Erzeuger 40 Prozent der selbsterbauten Gerste, mindestens aber 20 Zentner für die Verfütterung frei behalten. Endlich glaubte der Minister mitteilen zu können, daß er vom 1. Oktober an die Brotration etwas wird erhöhen können, da er sehr erhebliche Mengen argentinisches Getreide aufgekauft hat, die bereits schwimmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190715-12/fragment/page=0005